

Politische Psychologie, 2020, Nr. 1, S. 25-52

Der Einfluss bestehender Meinungen auf die Bewertung von Sachinformationen zu Infrastruktur- und Großbauprojekten¹

Johannes Rollwage, Annika Nora Giersiepen, Stella Wanzel & Stefan Schulz-Hardt

Georg-August-Universität Göttingen

Zusammenfassung

Die Bereitstellung von Sachinformationen wird bei Konflikten um große Infrastruktur- und Bauvorhaben oft als probates Mittel zur Annäherung zwischen den Konfliktparteien angesehen. Aus der Forschung zur meinungskonsistenten Informationsverarbeitung lässt sich hingegen ableiten, dass solche Informationen oft nutzlos bleiben und möglicherweise sogar zur Konfliktverschärfung beitragen können. In drei Studien haben wir daher untersucht, ob betroffene Personen Informationen zu großen Infrastruktur- und Bauvorhaben meinungskonsistent verarbeiten, und wie dies ggf. ihre projektbezogene Einstellung beeinflusst. Wir finden in allen Studien, dass Sachinformationen positiver evaluiert werden, wenn sie einer bestehenden Meinung entsprechen. Weiterhin deuten die Ergebnisse darauf hin, dass das Bereitstellen von Sachinformationen zu kontroversen Infrastruktur- und Bauvorhaben eher zu einer weiteren Meinungspolarisierung als zu einer Annäherung der Konfliktparteien führt.

Schlüsselwörter: Informationsverarbeitung, Meinungsbildung, Konflikteskalation

The influence of pre-existing opinions on the evaluation of factual information regarding large-scale construction projects

Abstract

In public conflicts regarding large-scale construction projects, providing factual information is often considered a valuable strategy for de-escalation. However, psychological research on preference-consistent information processing implies that such information might fail to have such effects, or might even contribute to the further escalation of a conflict because parties' opinions bias their evaluation of this information. Across three empirical studies, we provide support for the notion that people affected by a large-scale construction project evaluate information regarding this project in accordance with their existing opinions and, hence, providing factual information does not necessarily lead to convergence but rather further divergence of opinions in a conflict.

Keywords: information processing, preference consistency, public conflict

¹ Die in diesem Beitrag berichtete Forschung wurde finanziert durch eine Sachbeihilfe der VW-Stiftung an den Letztautor, Teilprojekt „Wahrnehmung und Interpretation von Sachinformationen durch Konfliktbetroffene und Konfliktbeteiligte, Förderkennzeichen 21-11-76251-99-2/13 (ZN 2973), im Rahmen des Verbundprojekts „Eskalationsforschung zur Kommunikation großer Infrastruktur- und Bauvorhaben.“

Summary

Germany has witnessed an increase in public conflict regarding large-scale construction projects during the last years, starting with the heavy protests against the construction of the 'Stuttgart 21' railway station. In such conflicts, providing all parties with factual information is often considered a valuable strategy for de-escalation. However, psychological research on preference-consistent information processing implies that this strategy might not only be futile but could even lead to a stronger disparity in opinions and, thus, contribute to further escalation of a conflict.

This polarizing effect traces back to the way an individual's existing preferences influence her evaluation of new information: Such information is seen as more important and reliable if it supports, rather than contradicts, an existing preference. This preferably evaluated information, in turn, has a bigger impact on further opinion formation (e.g. Edwards & Smith, 1996; Lord, Ross & Lepper, 1979). Therefore, the same information might convince both opponents and supporters of a project of the validity of their stance and lead to an intensification of the conflict.

We explored these mechanisms in three empirical studies. In study 1, we conducted a series of questionnaires at the meetings of a public dialogue forum regarding the building of a new railway line. We found evidence for the preference-consistent evaluation of information exchanged in the forum by its participants.

In studies 2 and 3, we provided people affected by the same railway project (study 2) and by the building of two major furniture stores (study 3) with expert reports regarding these projects. Again, we found evidence that participants evaluated these reports more positively if they supported their initial opinion regarding the project. These findings support our hypothesis that preference-consistent information processing, previously established mainly in labo-

ratory studies, is also consistently found in the evaluation of information regarding large-scale construction projects.

Studies 2 and 3 also allowed us to assess the influence of the expert reports on the opinions of the participants more directly. As predicted, we found that such an influence is dependent on participants' initial opinions and exists mainly for cases in which the report supports these opinions: in such cases, opinions were stronger after reading the report. However, in cases where the report contradicted participants' initial opinions, there was little to no change in opinions.

Through mediation analyses, we also confirmed that the influence of participants' initial opinions on opinion change was (at least partially) mediated by the preference-consistent evaluation of the expert reports. In other words, the results suggest that preference consistent information has a stronger influence on opinion formation because it is evaluated as more relevant and reliable. Inconsistent information, on the other hand, is evaluated as unreliable or unimportant and, therefore, has little to no influence on people's existing opinions.

These findings support the assumption that simply providing factual information is not a viable method for the de-escalation of public conflict regarding large-scale construction projects and might indeed further polarize public opinion in such cases. These findings contain important implications for communication strategies in cases of controversial building and infrastructure projects, which should be the focus of further studies in this area.

1 Konflikte im Kontext von Infrastruktur- und Bauvorhaben

Große Infrastruktur- und Bauvorhaben sind in den letzten Jahren zunehmend Gegenstand öffentlicher, teils sehr kontroverser Debatten. Prominentestes Beispiel ist der Konflikt um den Bau des Bahnhofes „Stuttgart 21“, im Rahmen dessen es nicht nur zu zahlreichen Protesten, sondern sogar zu schweren Verletzungen Beteiligten kam (Süddeutsche Zeitung, 2010). Auch im wissenschaftlichen Diskurs war und ist dieser Konflikt Gegenstand zahlreicher Debatten, etwa zum Verhältnis von parlamentarischer Demokratie und Protest (z.B. Bergmann, 2012; Thaa, 2013), der öffentlichen Wahrnehmung der Protestierenden (Baumgarten & Rucht, 2013; Stürmer, 2011) und einer Vielzahl weiterer Aspekte (vgl. etwa Brettschneider & Schuster, 2013).

Doch auch bei Vorhaben, die nicht so extrem eskalieren, entstehen oft langwierige Auseinandersetzungen, etwa zwischen Vorhabenträgern und den Betroffenen eines Infrastruktur- oder Bauvorhabens, welche mit einem hohen Einsatz zeitlicher und finanzieller Ressourcen einhergehen. So sollte der 2008 zwischen Dänemark und Deutschland vertraglich beschlossene Fehmarnbelt-Tunnel („Feste Fehmarnbeltquerung“, o.D.) ursprünglich im Jahr 2015 fertiggestellt werden und etwa 5,5 Milliarden Euro kosten („Brücke über den Fehmarnbelt“, 2007). Auch bedingt durch rund 12.600 Eingaben gegen das Projekt wird momentan mit einer Fertigstellung um das Jahr 2028 herum und Kosten von ca. 7,4 Milliarden Euro gerechnet (Kulm, 2017). Die rund 800 km lange Stromtrasse „Sued-Link“ wurde nach massiven Protesten der Bevölkerung von einer oberirdischen auf eine unterirdische Trassenführung umgestellt, was neben den entsprechenden Verzögerungen auch eine Verdreifachung der geplanten Kosten auf rund 10 Milliarden Euro nach sich zog (Wetzel, 2016).

Als ein Grund für die starke Eskalation wird die späte und lückenhafte Information der Bevölkerung über ein Projekt angesehen (z.B. Brettschneider, 2011). Die „rational public“ Forschung nimmt an, dass die öffentliche Meinung zwar vielfach verzerrt sein mag, dass sie aber trotzdem in relativ rationaler Weise den ihr zur Verfügung stehenden Informationen folgt (z.B. Page & Shapiro, 1992; Popkin, 1994; Sniderman, Brody & Tetlock, 1991). Demnach gehen wir davon aus, dass extreme Einstellungen zu Infrastruktur- und Bauvorhaben zumindest anteilig auf einer falschen bzw. unzureichenden Informationslage beruhen. Dass der Kontakt mit und die Verbreitung von fehlerhaften Informationen durchaus ein ernst zu nehmendes Problem für die politische Meinungsbildung ist, zeigen unter anderem Ramsay, Kull, Lewis und Subias (2010) in ihrer Studie zur Verbreitung diverser Fehlinformationen in der US-amerikanischen Bevölkerung. Weitere Untersuchungen belegen zudem, wie das Internet und die Sozialen Medien dazu beitragen, dass solche fehlerhaften Informationen heutzutage ausgesprochen schnell und weit verbreitet werden. So findet Silverman (2016), dass vor den US-Präsidentenwahlen im Jahr 2016 sogenannte „Fake News“ zum Teil häufiger auf der Social Media-Plattform Facebook geteilt wurden als die Nachrichten seriöser Medienhäuser. In Anbetracht dieser großen Verbreitung von falschen Informationen ist anzunehmen, dass auch bei großen Infrastruktur-/Bauvorhaben häufig Fehlinformationen in Umlauf gebracht und verbreitet werden. Eine umfassende Bereitstellung von Sachinformationen sollte daher eigentlich die Extremität der Einstellungen insoweit reduzieren, wie sie einerseits durch solche falschen bzw. unzureichenden Informationen verursacht werden und andererseits objektiv richtige Sachinformationen existieren. Unter diesen Voraussetzungen wäre dann davon auszugehen, dass die Bereitstellung aller relevanten Sachinformationen einen wichtigen deeskalierenden Faktor darstellt (Lisetzka, Theissen,

Giersiepen & Wanzel, 2017; vgl. auch Burkart, 2012).

1.1 *Der Einfluss bestehender Meinungen auf die individuelle Informationsverarbeitung*

Aus der sozialpsychologischen Forschung ist bekannt, dass die Verarbeitung von Sachinformationen zu einem Thema in Abhängigkeit von der bestehenden Einstellung der Person erfolgt (z.B. Lord, Ross & Lepper, 1979) und dadurch oft bereits bestehende Meinungen verstärkt (Edwards & Smith, 1996). Im hier untersuchten Kontext ist insbesondere die Tendenz, Informationen in Abhängigkeit ihrer Übereinstimmung mit einer vorgefassten Meinung unterschiedlich zu bewerten, von Bedeutung. So zeigt die bisherige Forschung, dass Informationen, die eine bestehende Meinung unterstützen, als glaubwürdiger, wichtiger und akkurater angesehen werden als Informationen, die dieser Meinung widersprechen (z.B. Edwards & Smith, 1996; Mojzisch, Grouneva & Schulz-Hardt, 2010); dies wird auch als *meinungskonsistente Informationsbewertung* bezeichnet. Solche Verzerrungen sind bereits im Hinblick auf politische Überzeugungsbildungen bzw. den Umgang mit politikrelevanten Informationen nachgewiesen worden (z.B. Greitemeyer, Fischer, Frey & Schulz-Hardt, 2009; Hartmann & Weber, 2009; Nyhan & Reifler, 2010; Redlawsk, 2002; Taber & Lodge, 2006). Als Folge verzerrter Informationsbewertung werden einmal geformte falsche Ansichten selbst dann beibehalten, wenn einer Person objektiv alle erforderlichen Informationen zur Verfügung stehen, um zu einer akkuraten Einschätzung zu kommen (Russo, Carlson & Meloy, 2006; vgl. auch Bretschneider, 2011; Shapiro & Bloch-Elkon, 2008).

Für Konflikte um große Infrastruktur- und Bauvorhaben würde dies bedeuten, dass die Bereitstellung von Sachinformationen nicht ausreicht, um eine Annäherung

der Positionen von Konfliktparteien zu erreichen. Unter Umständen ist sogar eine konfliktverschärfende Wirkung zu befürchten: Bewerten nämlich sowohl Gegner als auch Befürworter eines Vorhabens jeweils diejenigen Informationen, die ihre bestehende Meinung bestätigen, als wichtiger und glaubwürdiger, könnten dieselben Informationen von beiden Konfliktparteien als Bestätigung der eigenen Meinung verstanden werden. Dies hätte zur Folge, dass die Bereitstellung von Sachinformationen keine deeskalierende Wirkung hätte, sondern, ganz im Gegenteil, womöglich sogar zu einer Verschärfung des Konflikts beitragen könnte (Lisetzka et al., 2017). Für mögliche Kommunikationsstrategien bei solchen Vorhaben wären dies wichtige Erkenntnisse.

Ziel der vorliegenden Forschung war es daher zu untersuchen, inwieweit Beteiligte und Betroffene von Infrastruktur- und Bauvorhaben eine meinungskonsistente Bewertung von Sachinformationen zeigen und welchen Einfluss dies auf ihre Einstellung zum Projekt hat. Hierzu wurden zwei empirische Studien (Studien 1 und 2) im Rahmen eines aktuellen Infrastrukturvorhabens sowie eine weitere empirische Studie (Studie 3) im Rahmen eines aktuellen Bauvorhabens durchgeführt, nämlich dem Ausbau der Bahnstrecken zwischen Hamburg, Bremen und Hannover (Projekt ‚Schiene Nord‘) und dem Bau zweier großer Möbelhäuser im Stadtgebiet von Göttingen.

1.2 *Die untersuchten Infrastruktur- und Bauvorhaben*

Die beiden von uns untersuchten Vorhaben wurden im Spannungsfeld aus thematischer Relevanz und Zugänglichkeit des Feldes ausgewählt. Es handelt sich um große und zumindest potenziell konflikthafte Infrastruktur-/Bauvorhaben, bei denen es gleichzeitig mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln möglich war, Versuchspersonen zu akquirieren, für die das jeweilige Infrastruktur-/Bauvorhaben Relevanz besaß.

Als Hinterlandanbindung der Häfen Hamburg und Bremerhaven sind die Eisenbahnstrecken zwischen Hamburg, Bremen und Hannover zentral für den deutschen Containerverkehr (Breimeier, 2016). Durch einen starken Zuwachs des Containeraufkommens auf der Schiene in Hamburg und Bremerhaven in den Jahren 2003 bis 2012 stießen die bestehenden Bahnstrecken an ihre Kapazitätsgrenzen und machten Ausbau bzw. Neubaumaßnahmen des Schienennetzes erforderlich (Breimeier, 2016). Gegen die erste geplante Bauvariante zur Kapazitätserweiterung auf dieser Strecke (die sogenannte „Y-Trasse“) entwickelte sich schnell Widerstand aus den betroffenen Kommunen und von verschiedenen Bürgerinitiativen. Aus diesem Grund beauftragte das Bundesministerium für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen die Deutsche Bahn im Jahr 2012 mit der Prüfung verschiedener Bauvarianten (Deutsche Bahn, 2017). Das Land Niedersachsen organisierte daraufhin einen informellen Beteiligungsprozess, das so genannte „Dialogforum Schiene Nord“, in welchem unter Einbindung der Öffentlichkeit, der betroffenen Kommunen und einiger Bürgerinitiativen die verschiedenen Varianten erörtert wurden. Das Forum sprach eine Empfehlung für eine im Dialogprozess optimierte Bauvariante („Alpha-E“) aus, welche in den Bundesverkehrswegeplan 2030 aufgenommen wurde (Deutsche Bahn, 2017).

Bei dem zweiten untersuchten Bauprojekt handelt es sich um den geplanten Neubau zweier großer Möbelhäuser im Randgebiet der Stadt Göttingen mit einer Gesamtverkaufsfläche von rund 33.000 Quadratmetern (Göttinger Tageblatt, 2015). Diese Märkte sollen auch sogenannte zentrenrelevante Einzelhandelsortimente (Juncker + Kruse Stadtforschungsplanung, 2013) verkaufen, was jedoch eine Änderung des

kommunalen Einzelhandelskonzeptes voraussetzen würde. Mehrere lokale Möbelhändler sahen diese Änderung als eine Bedrohung ihrer Existenz an, woraus sich ein Konflikt zwischen diesen Händlern und dem Bauausschuss der Stadt entwickelte (Göttinger Tageblatt, 2015), welcher regional starke mediale Aufmerksamkeit erfuhr.²

Die wesentlichen Unterschiede zwischen diesen beiden Vorhaben liegen dabei im Vorwissen und der Involviertheit der betroffenen Personen. Die am „Dialogforum Schiene Nord“ beteiligten Personen waren als politische Mandatsträger oder Vertreter von Bürgerinitiativen zum großen Teil sehr gut über das Infrastrukturvorhaben informiert und hochgradig involviert. Es handelt sich also um ein Infrastrukturvorhaben, bei dem die Betroffenen zum Untersuchungszeitpunkt bereits starke und gefestigte Meinungen aufwiesen. Aus der Literatur zu meinungskonsistenter Informationsverarbeitung ist bekannt, dass diese verstärkt dann auftritt, wenn Personen sich stark an eine Meinung gebunden fühlen (z.B. Chaiken, Giner-Sorolla & Chen, 1996) und stark emotional involviert sind (z.B. Edwards & Smith, 1996). Somit stellt das Projekt „Schiene Nord“ ein Infrastrukturvorhaben dar, bei dem – basierend auf dem aktuellen Forschungsstand – das Auftreten von meinungskonsistenter Informationsverarbeitung und damit eine Meinungspolarisierung durch neue Sachinformationen wahrscheinlich ist.

Im Gegensatz dazu waren und sind viele Göttinger, insbesondere die von uns untersuchten Göttinger Studierenden, wenig über den geplanten Neubau der beiden Möbelhäuser informiert und hatten zum Untersuchungszeitpunkt noch keine starke Meinung zu dem Vorhaben gebildet. Dieses Projekt ermöglicht es daher zu untersuchen, ob es auch in einer sehr frühen Phase der

² Nach dem Ende unserer Untersuchung beschloss der Göttinger Stadtrat eine Begrenzung der maximalen Verkaufsfläche für die Möbelhäuser auf 25.000 Quadratmeter (Göttinger Tageblatt, 2017), in Folge dessen nur noch der Bau eines einzelnen Möbelhauses geplant wurde. Der Konflikt zwischen den Einzelhändlern und dem Bauausschuss der Stadt Göttingen über den voraussichtlich im Jahr 2020 beginnenden Bau dieses Möbelhauses setzte sich dennoch weiter fort (Göttinger Tageblatt, 2019).

Meinungsbildung bereits zu meinungskonsistenter Informationsverarbeitung kommt oder ob, wenn Betroffene frühzeitig relevante Sachinformationen erhalten, eine Meinungspolarisierung vermieden und somit Konfliktpotential reduziert werden kann. Die kompletten Datensätze zu allen drei Studien können von unserem OSF Repository (<https://osf.io/f7wj9/>) abgerufen werden

2 Studie 1: Dialogforum „Schiene Nord“

Eines der zentralen Ziele des Dialogforums „Schiene Nord“ war der direkte Austausch zwischen Vertretern der Deutschen Bahn als Vorhabenträgerin und den Vertretern der vom Infrastrukturvorhaben betroffenen Kommunen. Somit bot das Forum eine ideale Möglichkeit, den unmittelbaren Einfluss neuer Sachinformationen auf die Einstellungsveränderung von Personen zu untersuchen, welche bereits über Vorwissen zu einem Bauprojekt verfügen und entsprechend eine Vormeinung gebildet haben. Um zunächst einmal nachzuweisen, dass es auch bei großen Infrastruktur- und Bauvorhaben tatsächlich zu dem Phänomen der meinungskonsistenten Informationsverarbeitung kommt (dass also mithin die Vorbedingungen für die nachfolgende experimentelle Untersuchung des Phänomens gegeben sind), wurden im Rahmen der Sitzungen des Forums Fragebögen an die Anwesenden verteilt, in welchen sie nach der jeweiligen Sitzung die ausgetauschten Informationen bewerten sollten. Die Erhebung war Teil eines Begleitfragebogens des gesamten Verbundforschungsprojekts, der Items zu einer Reihe von Fragestellungen umfasste. Im Folgenden werden nur die für die vorliegende Studie relevanten Teile der Erhebung berichtet, welche sechs der acht Termine des Dialogforums umfassten (1, 3-4 sowie 6-8). In der ersten Sitzung wurde der Fragebogen

in zwei Teile unterteilt, so dass die Einstellung zum Vorhaben vor und die Informationsbewertung nach der Sitzung erfasst wurde. An den folgenden Terminen wurde aus organisatorischen Gründen nur ein Gesamtfragebogen nach der Sitzung erhoben. Das Ausfüllen der Fragebögen erfolgte freiwillig und ohne finanzielle Anreize.

2.1 Methode Studie 1

Alle berichteten Messungen erfolgten mittels des Begleitfragebogens zum Dialogforum (eine schematische Darstellung des im Folgenden beschriebenen Untersuchungsablaufs findet sich in Abbildung 1). In diesem Fragebogen wurden die Teilnehmenden zunächst gebeten anzugeben, ob sie selber TeilnehmerIn des Forums, Begleitung einer TeilnehmerIn oder als Gast anwesend waren, sowie in welcher Rolle sie an der Sitzung teilnahmen. Danach erfolgte die Einstellungsmessung: Die Befragten sollten angeben, wie sie zum aktuellen Zeitpunkt zur Umsetzung des Infrastrukturvorhabens allgemein sowie zu den spezifischen Bauvarianten eingestellt waren. Die Antworten erfolgten auf 11-stufigen Likert-Skalen von -5 (klar dagegen) bis +5 (klar dafür). Die einzelnen Skalenpunkte waren dabei mit entsprechenden Zahlenwerten versehen, der Mittelpunkt (0) war zusätzlich mit „neutral“ beschriftet. Für die späteren Termine des Dialogforums wurde diese Einstellungsmessung modifiziert, da es in diesen späteren Sitzungen weniger um die Frage der Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit des Projekts an sich als vielmehr um die Frage ging, ob das Projekt mittels Neubaustrecken oder mittels Ausbaus von Bestandsstrecken realisiert werden sollte. Dementsprechend wurden die TeilnehmerInnen zusätzlich gefragt, ob sie eine Variante des Infrastrukturvorhabens bevorzugen würden, die aus Neubaustrecken besteht, oder eine Variante, die im Ausbau von Bestandsstrecken besteht. Auch hier erfolgten die Antworten auf einer

11-stufigen Likert-Skala von -5 (100% Neubaustrecken) bis +5 (100% Bestandsstrecken), die einzelnen Skalenpunkte waren hier mit den entsprechenden Prozentwerten versehen, der Mittelpunkt (0%) war zusätzlich mit „gemischt“ beschriftet. In den folgenden Auswertungen wurde für die Sitzungen 1 und 4 die allgemeine Einstellungsvariable herangezogen, während für die späteren Sitzungen (6–8) die Frage nach der Präferenz für Neu- bzw. Bestandsstrecken als relevante Einstellungsvariable diente.³

Im Anschluss wurden vier Fragen zu den in der jeweiligen Sitzung diskutierten Sachinformationen gestellt. Diese erfassten, wie wichtig bzw. glaubwürdig die positiven bzw. negativen besprochenen Informatio-

nen eingeschätzt wurden. Die genauen Formulierungen der Fragen wurden jeweils an den sich verändernden Fokus in den Diskussionen des Forums angepasst. In Sitzung 1 wurde daher beispielsweise gefragt „Wie wichtig finden Sie diejenigen heute vorgestellten Informationen und Argumente, die für das Infrastrukturvorhaben sprechen?“, während die erste Frage in späteren Sitzungen lautete „Wie wichtig finden Sie diejenigen heute vorgestellten Informationen und Argumente, die für den Ausbau von Bestandsstrecken sprechen?“. Alle Antworten erfolgten auf 11-stufigen Likert-Skalen von 0% (überhaupt nicht) bis 100% (vollkommen); die einzelnen Zwischenschritte der

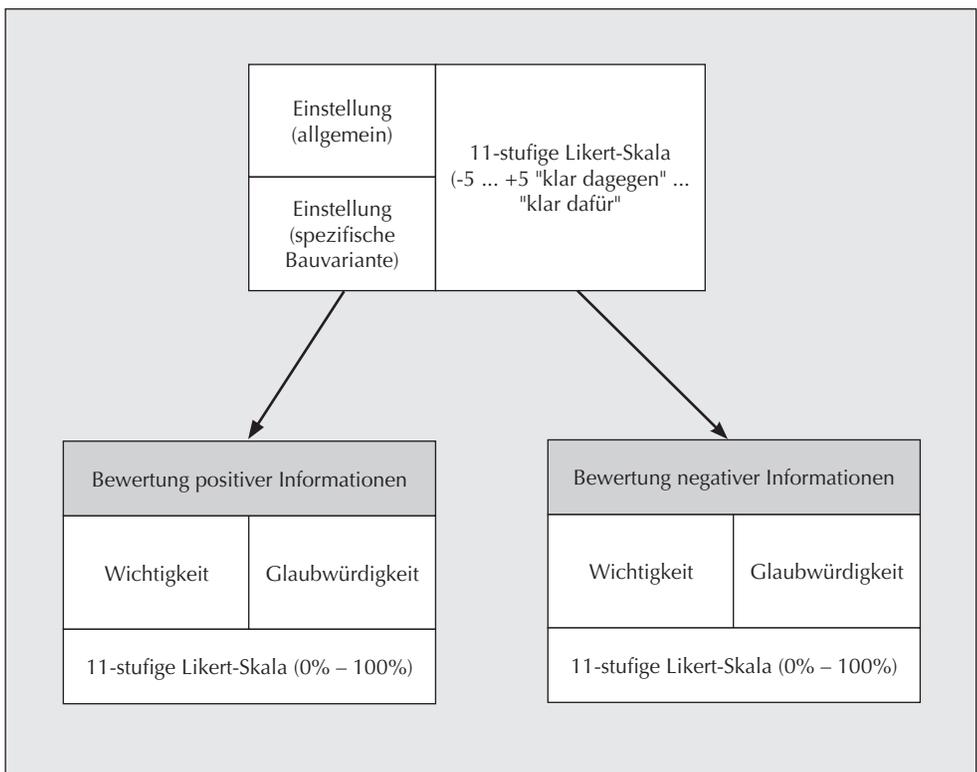


Abbildung 1. Darstellung des Ablaufs von Studie 1 im Pfaddiagramm

³ Sitzung 3 taucht an dieser Stelle nicht mit auf, da in Sitzung 3 keine Sachinformationen im engeren Sinne ausgetauscht wurden, sondern ein Gutachten besprochen wurde. Aus diesem Grund haben wir in Sitzung 3 einen anderen Fragebogen verwendet. Die separate Auswertung zu Sitzung 3 findet sich bei den Ergebnissen zu Studie 1.

Skala waren dabei mit Prozentwerten beschriftet.⁴

2.2 Ergebnisse und Diskussion zu Studie 1

In den einzelnen Sitzungen füllten zwischen 30 und 65 Personen den Fragebogen aus. Die genaue Teilnehmerzahl für jeden Zeitpunkt sowie die Zusammensetzung der TeilnehmerInnen finden sich in Tabelle 1.

Über alle Sitzungen hinweg zeigte sich im Durchschnitt eine positive Einstellung dem Infrastrukturvorhaben gegenüber. Auch wurden die im Forum genannten positiven Informationen in den meisten Sitzungen als signifikant wichtiger und glaubwürdiger eingeschätzt als die eingebrachten negativen Informationen (s. Tabelle 2). Zu allen Terminen zeigte sich außerdem eine hohe Korrelation zwischen den Items zur Wichtigkeit und Glaubwürdigkeit der positiven bzw. negativen Informationen (s. Tabelle 2). Aus diesem Grund wurden diese Items jeweils per Mittelwertbildung zu einer Skala – Bewertung der positiven bzw. negativen Informationen – zusammengefasst, welche

für alle folgenden Rechnungen genutzt wurde. Sitzung 3 findet sich nicht in Tabelle 2, da in diesem Treffen keine Informationen ausgetauscht, sondern ein Gutachten besprochen wurde, das die ursprüngliche Planungsvariante der Deutschen Bahn, die „Y-Trasse“, als die wirtschaftlichste Option auswies. Im Fragebogen zur dritten Sitzung bewerteten die Teilnehmenden daher dieses Gutachten anhand von sechs Items. Da diese sechs Items eine hohe Interkorrelation aufwiesen (Cronbach's $\alpha = .89$), wurde eine Hauptkomponentenanalyse durchgeführt, um zu überprüfen, ob diese Items zu einer eindimensionalen Bewertungsskala zusammengefasst werden können. Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium betrug .84, und der Bartlett-Test wurde signifikant ($p < .01$), was eine ausreichend hohe Korrelation zwischen den Items anzeigt, um eine Hauptkomponentenanalyse durchzuführen. Nur Faktoren mit Eigenwerten ≥ 1 wurden in Betracht gezogen (Guttman, 1954; Kaiser, 1960). Eine Überprüfung des Kaiser-Kriteriums und des Scree-Plots rechtfertigte die Extraktion von nur einem Faktor, mit einem Eigenwert von 3.98, der 66% der Gesamtvarianz aufklärt. Alle sechs Items wiesen zu-

Tabelle 1. Stichprobenbeschreibung der Dialogforen „Schiene Nord“

Sitzung	N	Rolle			Grund für Anwesenheit				
		Teilnehmer	Begleitung	Gast	Behörde/ Verwaltung	Bürgerinitiativen	Umweltverbände	politische Akteure	Andere
1	65	45	6	7	16	17	2	13	10
3	42	29	3	10	17	15	1	5	4
4	30	24	4	2	10	12	1	2	5
6	33	22	5	4	12	14	1	5	0
7	37	31	3	4	4	14	2	14	4
8	36	28	7	2	3	13	2	14	5

⁴ Grundsätzlich war es möglich, dass TeilnehmerInnen des Dialogforums bei mehreren Terminen des Forums an der Befragung teilnahmen. Da die Befragung aber anonym gestaltet war, erfolgte die Auswertung querschnittlich.

Tabelle 2. Deskriptive Statistiken zu Einstellung und Informationsbewertung im Dialogforum

Sitzung	Einstellung		Wichtigkeit				Glaubwürdigkeit					Cronbachs α		
	M	SD	+		-		p	+		-		p	+	-
			M	SD	M	SD		M	SD	M	SD			
1	1.95	2.57	5.65	2.58	4.75	2.60	.32	5.53	2.51	5.02	2.40	1	.63	.85
4	2.07	2.78	6.38	2.71	3.32	2.34	<.01	6.35	2.62	3.41	2.36	<.01	.93	.90
6	3.00	2.80	7.34	2.36	3.97	3.24	<.01	6.72	3.17	3.82	3.16	<.01	.82	.94
7	2.16	3.45	6.79	2.92	4.00	3.25	<.01	6.68	3.11	4.35	3.35	.01	.92	.94
8	3.50	2.50	8.83	1.95	5.26	3.34	<.01	8.21	2.37	3.80	3.00	<.01	.87	.84

Anmerkungen. + / - bezieht sich auf die positiven bzw. negativen Informationen. Einstellung (Skala -5 bis +5): Sitzungen 1 & 4 zum Vorhaben allgemein, Sitzungen 6 – 8 zum Ausbau von Bestandsstrecken. Wichtigkeit & Glaubwürdigkeit: Skalen jeweils von 0 (0%) bis 10 (100%). Bei den hier berichteten p -Werten handelt es sich um p -Werte aus t -Tests, die mittels Bonferroni-Korrektur für multiple Vergleiche adjustiert wurden.

dem hinreichend hohe Ladungen auf diesem Faktor auf (.53 - .89).⁵

Um zu überprüfen, ob die Bewertung der im Dialogforum besprochenen Informationen einer meinungskonsistenten Verzerrung unterlag, wurde ein Differenzwert aus den Bewertungsvariablen der positiven und negativen Informationen berechnet, so dass positive Werte für eine bessere Bewertung der für das Vorhaben sprechenden Informationen stehen. Um zu untersuchen, ob eine positive Einstellung zum Infrastrukturvorhaben mit einer positiven Bewertung einhergeht, wurden für jede Sitzung Korrelationen zwischen der Einstellung zum Infrastrukturvorhaben (bzw. später dann dem Ausbau von Bestandsstrecken) einerseits und dem Differenzwert andererseits berechnet.

Diese Korrelation wurde für alle Sitzungen signifikant (Sitzung 1: $r(53) = .56, p < .01$; Sitzung 4: $r(22) = .53, p = .01$; Sitzung 6: $r(26) = .58, p < .01$; Sitzung 7: $r(34) = .66, p < .01$; Sitzung 8: $r(32) = .65, p < .01$). Je positiver die TeilnehmerInnen dem Vorhaben bzw. der gerade favorisierten Variante gegenüber eingestellt waren, desto glaubwürdiger und wichtiger fanden sie Informationen, die für das Vorhaben bzw. für

diese Variante sprachen, im Vergleich zu konträren Informationen. Derselbe Zusammenhang findet sich auch für das in der dritten Sitzung des Forums diskutierte Gutachten zur Wirtschaftlichkeit der verschiedenen Trassenvarianten: Je negativer die ForumsteilnehmerInnen zur Y-Trasse eingestellt waren, desto qualitativ schlechter beurteilten sie das Gutachten, welches insgesamt eine klare Empfehlung für die Y-Trasse aussprach ($r(43) = .36, p = .02$). Insgesamt konnten wir also in dieser ersten Studie klare Evidenz für das Phänomen der meinungskonsistenten Informationsbewertung finden.

Dieser Untersuchungskontext weist jedoch zwei Einschränkungen auf: Zum einen hatten wir keine Kontrolle über die in den Sitzungen behandelten Informationen, und angesichts der Vielzahl von Inhalten, die bei diesen mehrstündigen Forumssitzungen besprochen wurden, konnten wir – mit Ausnahme des Gutachtens zur Y-Trasse – auch nicht differenziert messen, wie bestimmte konkrete Informationen bewertet wurden. Wenn die befragten Personen global die Informationen bewerteten, die für oder gegen das Vorhaben ausgetauscht wurden, dann wissen wir genaugenommen nicht, auf wel-

⁵ Eines der Items zeigte eine höhere Ladung auf einem zweiten Faktor. Wir haben deshalb die späteren Analysen sowohl mit der Bewertungsskala aus allen sechs Items als auch mit einer Skala nur aus denjenigen fünf Items, die eindeutig auf dem einen extrahierten Faktor laden, berechnet. Da es bei den Ergebnissen dieser Analysen keine qualitativen Unterschiede in Abhängigkeit von der verwendeten Bewertungsskala gab, beschränken wir uns darauf, hier die Ergebnisse für die Analysen mit der Bewertungsskala aus allen sechs Items zu berichten.

che Informationen sie sich in dem Moment bezogen, oder ob sie vielleicht ein eher undifferenziertes Globalurteil abgaben.

Zum anderen war auf Grund der zum Teil wechselnden TeilnehmerInnen des Dialogforums und der nicht gleichmäßigen Teilnahme der Forumsmitglieder an der Befragung, zusammen mit der Möglichkeit, den Fragebogen anonym auszufüllen, keine Längsschnittbetrachtung möglich. Somit konnte ein möglicher Zusammenhang zwischen der festgestellten Bewertungsverzerrung einerseits und einer Einstellungsänderung der TeilnehmerInnen andererseits in Studie 1 nicht getestet werden.

Daher haben wir die meinungskonsistente Verarbeitung von Informationen in zwei weiteren Studien untersucht, in denen wir den Probanden unter kontrollierteren Bedingungen Sachgutachten bzw. schriftliche Stellungnahmen von Experten präsentiert haben. Durch ein Erfassen der Einstellung vor und nach dem Lesen dieser konkreten Informationen können Veränderungen der Einstellung durch die vorgelegten Informationen gemessen werden.

3 Studie 2: Gutachten zur „Schiene Nord“

In Studie 2 wurden Betroffene und Beteiligte des Projekts „Schiene Nord“ mittels eines Onlinefragebogens zur Bewertung einer Experten-Stellungnahme befragt. Es handelte sich dabei um einen Artikel von Breimeier (2016) aus der Zeitschrift „Eisenbahn-Revue International“, welcher sich sehr ausführlich und dabei vom Tenor her sehr kritisch mit der im Dialogforum präferierten „Alpha-E“-Variante auseinandersetzt. Zur Akquise der Stichprobe wurden Teilnehmende des Dialogforums, Mitglieder von Bürgerinitiativen und betroffene Personen aus Politik

und Verwaltung gezielt angeschrieben und gebeten, den Onlinefragebogen auszufüllen.

3.1 Methode Studie 2

Insgesamt folgten $N = 74$ Personen dem Aufruf zur Teilnahme. Von diesen bearbeiteten 71 Personen alle für unsere Fragestellungen relevanten Teile des Fragebogens. Die Teilnehmenden waren im Durchschnitt 53.83 Jahre alt ($SD = 12.78$) und zu 83% männlich; 56% der Befragten verfügten über einen Hochschulabschluss. Die Mehrheit der Teilnehmenden (64%) war auch am Dialogforum beteiligt, und 50% gaben an, in einem Ort zu wohnen, der unmittelbar von der Baumaßnahme betroffen ist.⁶

In der Mail erhielten die Teilnehmenden einen Link zu einem Onlinefragebogen, welcher mit Hilfe der Software Limesurvey (Limesurvey GmbH, o.D.) erstellt wurde. Der nachfolgend beschriebene Untersuchungsablauf wird in Abbildung 2 schematisch dargestellt (zusammen mit dem weitgehend parallelen Ablauf von Studie 3). Der Link leitete die UntersuchungsteilnehmerInnen zunächst auf eine Begrüßungsseite, auf welcher die Hintergründe der Studie sowie die Aufwandsentschädigung für die Teilnahme, ein Onlinegutschein im Wert von 10€, erklärt wurden. Auf der folgenden Seite wurden die Teilnehmenden über den Ablauf der Studie informiert. Anschließend wurden die Einstellung zur und die Überzeugung vom Nutzen der Alpha-E-Variante erfragt. Die Antworten erfolgten auf einer 17-stufigen Likert-Skala von -8 („klar dagegen“ bzw. „gar nicht überzeugt“) bis +8 („klar dafür“ bzw. „klar überzeugt“). Die Zwischenausprägungen waren dabei mit Zahlenwerten versehen, und der Mittelpunkt war mit „neutral“ beschriftet. Außerdem wurde in einer offenen Frage die per-

⁶ Diese Personen unterschieden sich qualitativ weder in ihrer Einstellung gegenüber der Trasse noch in ihrer Informationsverarbeitung von nicht direkt betroffenen Personen.

sönliche Betroffenheit von der Alpha-E-Bauvariante erfragt.⁷

Anschließend wurde den Teilnehmenden die Expertenstellungnahme vorgelegt.⁸ Um sicherzustellen, dass diese tatsächlich eine eindeutige Positionierung zum Infrastrukturvorhaben erkennen ließ, wurde sie in einem Vortest von 21 Probanden (Alter $M = 24.62$, $SD = 7.40$, 52% weiblich), die nicht von dem Infrastrukturvorhaben betroffen waren, bewertet. Die Ergebnisse des Vortests bestätigten die Einschätzung, dass die Stellungnahme sich klar gegen die Bauvariante ausspricht ($M = -7.40$, $SD = 0.92$ auf einer Skala von -8 „klar dagegen“ bis +8 „klar dafür“).

Die Teilnehmenden des Haupttests wurden gebeten, die gesamte Stellungnahme im Umfang von vier Seiten aufmerksam und gründlich zu lesen. Auf der folgenden Seite wurde erneut die Einstellung zum Infrastrukturvorhaben erfragt. Außerdem wurden die Versuchspersonen gebeten anzugeben, inwieweit sich ihre Einstellung zum Vorhaben nach Lesen des Gutachtens geändert hatte (erneut auf einer Skala von -8 „stärkere Ablehnung“ und +8 „stärkere Befürwortung“).

Anschließend bekamen die Teilnehmenden einen kurzen Text mit (anonymisierten) Informationen über den Autor des Gutachtens vorgelegt. Diese umfassten seinen beruflichen und wissenschaftlichen Werdegang und wiesen die Teilnehmenden darauf hin, dass er an der Entwicklung der ursprünglich von der Deutschen Bahn geplanten Bauvariante („Y-Trasse“) beteiligt war. Nach Lesen der Zusatzinformationen wurden erneut die aktuelle Einstellung sowie die subjektive Einstellungsänderung durch die Zusatzinformationen abgefragt. Solche Zusatzinformationen werden in vergleichbaren Studien verwendet, um zu überprü-

fen, in wie weit sich eine Meinungsänderung durch Sachinformationen als stabil erweist, oder ob es unter Umständen zu einem „rebound-effect“ (Lord et al., 1979) kommt. Da sich weder hier noch in Studie 3 Hinweise auf einen rebound-Effekt zeigten, verzichteten wir aus Platzgründen auf die Darstellung der zugehörigen Ergebnisse.

Danach wurden die Teilnehmenden gebeten anzugeben, ob die Stellungnahme ihrer Meinung nach für oder gegen die Alpha-E-Bauvariante sprach (-8 „stark dagegen“ bis +8 „stark dafür“). Außerdem wurden vier Fragen zur Beurteilung der Stellungnahme gestellt: wie gründlich sie konzipiert wurde, wie überzeugend sie argumentierte, sowie als wie glaubwürdig und als wie wichtig die Versuchspersonen die enthaltenen Informationen bewerteten (Skalen jeweils von -8 „überhaupt nicht...“ bis +8 „sehr...“). Damit war die Erhebung der für unsere Fragestellung relevanten Variablen abgeschlossen. Es folgte noch ein explorativ erhobener Fragebogen zur Erfassung eskalativen Verhaltens, der zum Zeitpunkt der Erhebung gerade im Rahmen des Verbundprojekts „Eskalationsforschung zur Kommunikation großer Infrastruktur- und Bauvorhaben“ entwickelt wurde. Da die Ergebnisse dieses Fragebogens für die vorliegende Studie nicht relevant sind und sich dieser Fragebogen zudem noch nicht in seiner endgültigen Form befand, werden sie hier (wie auch in Studie 3) nicht berichtet, können aber gerne bei den Autoren dieses Beitrags erfragt werden.

Zum Abschluss wurden die Teilnahme am Dialogforum Schiene Nord, das wahrgenommene Ziel der Studie, Alter, Geschlecht, Beruf, Wohnort und Bildungsstand der Teilnehmenden erfragt. Es folgte eine Seite mit Instruktionen zur Aufwandsent-

⁷ Die Skalierung und auch der generelle Ablauf der Studie orientierten sich eng an der klassischen Studie von Lord, Ross und Lepper (1979), der ersten sozialpsychologischen Studie zur Erfassung meinungskonsistenter Informationsverarbeitung und ihres Einflusses auf die Einstellung, um eine möglichst hohe Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit der bisherigen Literatur sicherzustellen.

⁸ Die Stellungnahme wurde inhaltlich unverändert übernommen; lediglich das Layout wurde an die Darstellung am Bildschirm angepasst. Dadurch wurden einzelne Änderungen im Text notwendig, welche durch eckige Klammern gekennzeichnet wurden (etwa: „Siehe Abbildung 1 [oben]“). Hierüber wurden die Teilnehmenden informiert.

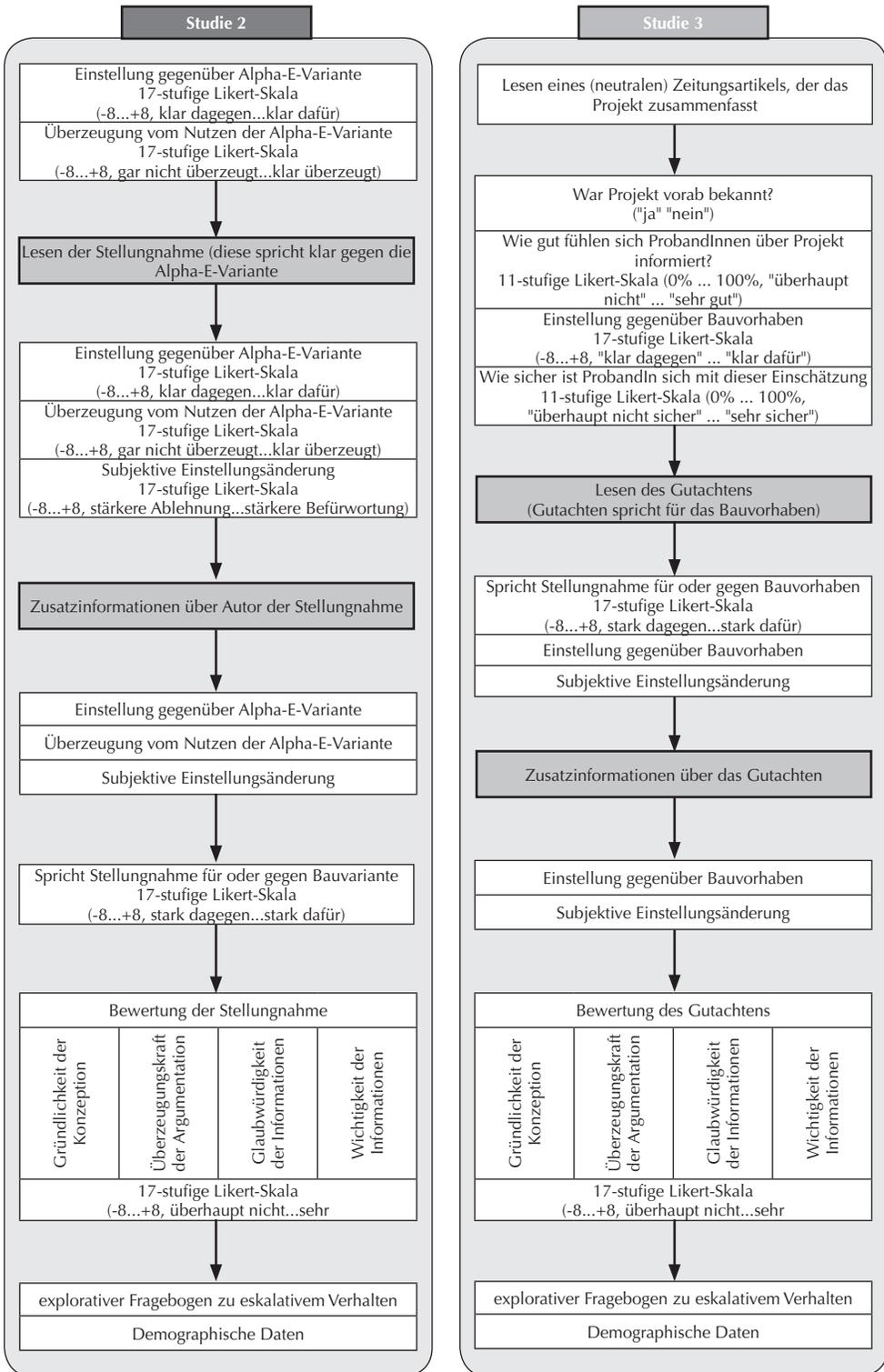


Abbildung 2. Darstellung des Ablaufs der Studien 2 und 3 im Pfaddiagramm

schädigung, Dank für die Teilnahme und einer Aufklärung über die Ziele der Studie.

3.2 Ergebnisse und Diskussion zu Studie 2

Einstellung zum Vorhaben. Insgesamt zeigte sich in der Stichprobe zu Beginn der Erhebung sowohl eine positive Einstellung der Alpha-E-Variante gegenüber ($M = 3.46$, $SD = 5.28$) als auch eine positive Bewertung ihrer Nützlichkeit ($M = 2.80$, $SD = 5.22$). Auch nach Lesen des Gutachtens ($M = 2.87$, $SD = 5.76$) und nach Erhalt der Zusatzinformationen ($M = 2.76$, $SD = 5.74$) zeigte sich im Durchschnitt eine positive Einstellung.⁹

Informationsbewertung. Die vier zur Bewertung der Expertenstellungnahme erhobenen Kriterien, nämlich wahrgenommene Wichtigkeit ($M = 0.68$, $SD = 4.98$), Glaubwürdigkeit ($M = 0.07$, $SD = 5.03$), Gründlichkeit bei der Konzeption ($M = 0.58$, $SD = 4.07$) und die Überzeugungskraft der Argumentation ($M = -0.53$, $SD = 5.03$), korrelierten hoch untereinander (Cronbachs Alpha = .91). Eine Hauptkomponentenanalyse wurde durchgeführt, um zu überprüfen, ob alle vier Items auf demselben zugrundeliegenden Faktor laden. Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium betrug .80, und der Bartlett-Test wurde signifikant ($p < .01$), was eine ausreichend hohe Korrelation zwischen den Items anzeigt, um eine Hauptkomponentenanalyse durchzuführen. Nur Faktoren mit Eigenwerten ≥ 1 wurden in Betracht gezogen (Guttman, 1954; Kaiser, 1960). Eine Überprüfung des Kaiser-Kriteriums und des Scree-Plots rechtfertigte die Extraktion von nur einem Faktor, mit einem Eigenwert von 3.18, der 80% der Gesamtvarianz aufklärte. Alle vier Items wiesen zudem hinreichend hohe Ladungen auf diesem Faktor auf (.84 - .95).

Aus diesem Grund wurden diese Items für alle weiteren Analysen durch Mittelung zu einer Skala „Bewertung der Stellungnahme“ zusammengefasst. Im Durchschnitt zeigte sich eine Bewertung nahe am neutralen Mittelpunkt der Skala ($M = 0.20$, $SD = 4.27$).

Für diese Bewertung fand sich ein signifikanter Zusammenhang mit der initialen Einstellung zum Projekt, $r(69) = -.45$, $p < .01$. Personen mit einer positiven Einstellung zum Infrastrukturvorhaben bewerteten die Stellungnahme also als qualitativ schlechter im Vergleich zu Personen mit einer negativen Einstellung. Da die Stellungnahme sich gegen das Vorhaben positionierte, lag somit eine meinungskonsistente Informationsbewertung vor.

Einstellungsänderung. Deskriptiv gaben die Teilnehmenden nach Lesen des Gutachtens eine etwas weniger positive Einstellung dem Vorhaben gegenüber an ($M = 2.87$, $SD = 5.76$) als zu Beginn ($M = 3.46$, $SD = 5.28$); dieser Unterschied erreichte jedoch keine statistische Signifikanz, $t(70) = 1.69$, $p = .10$. Auch die von den Probanden subjektiv erlebte Einstellungsänderung ($M = -0.46$, $SD = 3.55$) war nicht signifikant von Null verschieden, $t(70) = -1.10$, $p = .27$.

Um zu untersuchen, ob die Einstellungsänderung bei Befürwortern vs. Gegnern unterschiedlich ausfiel, es also zu einer Einstellungspolarisierung kam, wurde für jede Versuchsperson ein Differenzwert zwischen der angegebenen Einstellung vor und nach Lesen des Gutachtens gebildet, so dass ein positiver Wert eine Einstellungsänderung zum Positiven abbildet. Dieser Wert wurde, ebenso wie die subjektiv erlebte Einstellungsänderung, mit der Voreinstellung der Person in Relation gesetzt. Es fand sich dabei kein Zusammenhang zwischen Voreinstellung und der per Differenzwert berechneten Einstellungsänderung einer Person, $b = -.06$, $SEb = 0.07$, $\beta = -0.11$, $R^2 = .01$,

⁹ Eine ausführliche, tabellarische Übersicht der deskriptiven Statistiken zu Studie 2 sowie die zu den Regressionsanalysen gehörenden Tabellen finden sich in Appendix A

$F(1, 69) = 0.84, p = .36$. Bei der von den VersuchsteilnehmerInnen subjektiv erlebten Einstellungsänderung fand sich hingegen ein signifikanter Effekt, $b = 0.33, SEb = 0.07, \beta = 0.49, p < .01, R^2 = .24, F(1, 69) = 21.3, p < .01$ – je negativer die anfängliche Einstellung war, desto stärker hatten die Versuchspersonen den Eindruck, ihre Einstellung hätte sich auch weiter ins Negative verstärkt. Unterteilt man die Personen zur Illustration in die drei Subgruppen von Personen mit positiver vs. neutraler vs. negativer Anfangseinstellung¹⁰, so wird deutlich, dass Personen mit negativer oder neutraler Voreinstellung berichteten, ihre Einstellung zur Alpha-E-Variante sei nach Lesen der Stellungnahme negativer geworden ($M = -3.36, SD = 3.75$ und $M = -1.86, SD = 2.97$). Personen mit einer positiven Voreinstellung gaben dagegen sogar eine leicht positivere Einstellung nach dem Lesen des Gutachtens an ($M = 0.54, SD = 3.07$) – obwohl die Stellungnahme sehr eindeutig gegen das Vorhaben sprach.

Setzt man die Einstellungsänderung in Beziehung zur subjektiv eingeschätzten Qualität der Stellungnahme, so finden sich signifikante Effekte sowohl für die per Differenzwert faktisch gemessene Einstellungsänderung, $b = -.31, SEb = 0.07, \beta = -0.45, t(70) = -4.18, R^2 = .20, F(1, 69) = 17.46, p < .01$, als auch für die von den Probanden subjektiv erlebte Einstellungsänderung, $b = -.41, SEb = 0.09, \beta = -0.50, t(70) = -4.78, R^2 = .25, F(1, 69) = 22.84, p < .01$. Je schlechter die Personen also die (negative) Stellungnahme bewerteten, desto positiver standen sie anschließend dem Vorhaben gegenüber.

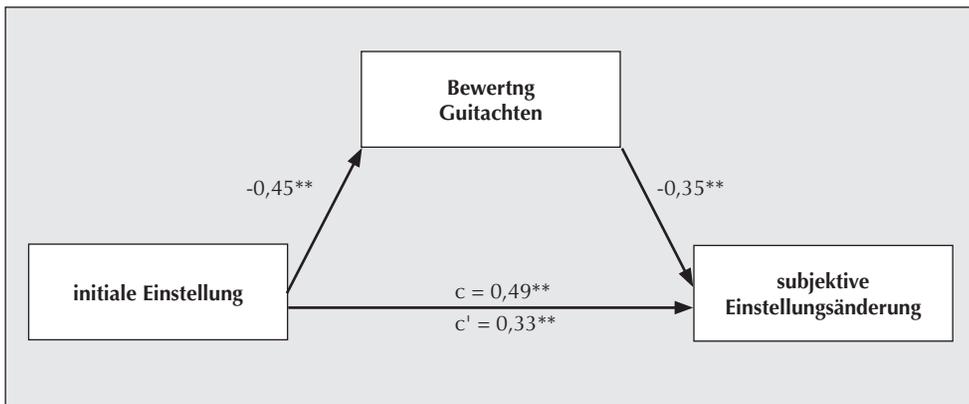
Mediationstestung. Wie eben berichtet, hing die initiale Einstellung sowohl mit der Informationsbewertung als auch mit der subjektiv berichteten Einstellungsänderung

zusammen. Wir haben daher überprüft, ob der Zusammenhang zwischen initialer Einstellung und subjektiver Einstellungsänderung über die Informationsbewertung vermittelt wird. In einer multiplen Regression mit der subjektiven Einstellungsänderung als Kriterium, die insgesamt signifikant ausfiel, $F(2, 68) = 17.02, R^2 = .33, p < .01$, erwiesen sich sowohl die initiale Einstellung, $b = .22, SEb = 0.07, \beta = 0.33, t(70) = 2.94, p < .01$, als auch die Informationsbewertung, $b = -.29, SEb = 0.09, \beta = -0.35, t(70) = -3.16, p < .01$, als signifikante Prädiktoren. Der standardisierte indirekte Effekt von initialer Einstellung über die Informationsbewertung auf die subjektive Einstellungsänderung betrug $(-0.45)(-0.35) = 0.16$. Um die Signifikanz dieses indirekten Effekts zu testen, wurde ein Bootstrapping-Verfahren angewendet. Hierzu wurden die standardisierten indirekten Effekte für 10000 Bootstrap-Stichproben berechnet. Zudem wurde das 95%-Konfidenzintervall ermittelt, indem die indirekten Effekte für das 2.5- und das 97.5-Perzentil bestimmt wurden. Der per Bootstrapping bestimmte indirekte Effekt lag bei 0.16, und das 95%-Konfidenzintervall reichte von 0.01 bis 0.33, schloss somit die Null nicht ein.¹¹ Die Informationsbewertung erwies sich also als zumindest partieller Mediator für den Zusammenhang von initialer Einstellung und subjektiver Einstellungsänderung (siehe auch die Illustration der Mediationstestung in Abbildung 3). Mit anderen Worten: Dass die Versuchspersonen nach dem Lesen der Stellungnahme ihre ursprünglichen Einstellungen subjektiv extremisierten, ist zumindest zum Teil darauf zurückzuführen, dass sie die Expertenstellungnahme verzerrt und im Einklang mit ihrer anfänglichen Einstellung bewerteten.

Gesamtbetrachtung Ergebnisse Studie 2. Zusammenfassend liefert Studie 2 weitere

¹⁰ Personen, die bei der Messung der Anfangseinstellung einen Wert größer als 0 angaben, wurden der Subgruppe „positive Anfangseinstellung“ zugeordnet (50 Personen). Personen, die einen Wert kleiner als 0 angaben, wurden der Subgruppe „negative Anfangseinstellung“ zugeordnet (14 Personen). Personen, die exakt 0 angaben, wurden der Subgruppe „neutrale Anfangseinstellung“ zugeordnet (7 Personen).

¹¹ Dieses Verfahren weist zwei Vorteile gegenüber anderen Verfahren, wie etwa dem Sobel-Test, auf: Erstens werden keine Verteilungsannahmen gemacht, und zweitens weist die Mediationstestung mittels Bootstrapping eine höhere Testpower als die meisten anderen Verfahren auf.



Anmerkungen. c gibt den standardisierten Regressionskoeffizienten für den Effekt der unabhängigen Variable auf die abhängige Variable ohne Berücksichtigung des Mediators an. c' gibt den standardisierten Regressionskoeffizienten für den verbleibenden Effekt der unabhängigen Variablen auf die abhängige Variable, bei gleichzeitiger Berücksichtigung des Mediators an. * $p < .05$. ** $p < .01$.

Abbildung 3. Standardisierte Regressionskoeffizienten für den Zusammenhang zwischen initialer Einstellung dem Infrastrukturvorhaben gegenüber und subjektiver Einstellungsänderung mediiert durch die Bewertung des gelesenen Gutachtens.

Belege dafür, dass Sachinformationen zu Großbauprojekten von den Beteiligten und Betroffenen des Projekts nicht neutral, sondern in Abhängigkeit ihrer bestehenden Meinung verarbeitet werden: Die kritische Stellungnahme zur Alpha-E-Variante wurde umso weniger glaubwürdig, wichtig, gründlich und überzeugend eingeschätzt, je positiver der Beurteiler dieser Variante gegenüber eingestellt war. Darüber hinaus fanden sich auch Hinweise darauf, dass Sachinformationen statt zu einer Annäherung der Standpunkte sogar zu einem weiteren Auseinanderdriften der Meinungen zwischen Befürwortern und Gegnern eines Projektes führen können und so den Konflikt möglicherweise noch verschärfen – nach dem Lesen der Stellungnahme extremisierten die Versuchsteilnehmerinnen und Versuchsteilnehmer subjektiv ihre anfängliche Einstellung. Dieser Prozess wurde zumindest teilweise über die meinungskonsistente Bewertung der Stellungnahme vermittelt.

Auch bei Studie 2 müssen jedoch einige Einschränkungen beachtet werden. So wurde lediglich eine Stellungnahme gegen das geplante Projekt vorgelegt, weshalb nicht ausgeschlossen werden kann, dass einige

der gefundenen Effekte spezifisch für negative Sachinformationen sein könnten. Außerdem wurde die Studie zu einem Zeitpunkt durchgeführt, zu dem im Rahmen des Dialogforums bereits eine Festlegung auf die Alpha-E-Variante erfolgt war. Da, wie eingangs erwähnt, meinungskonsistente Informationsverarbeitung besonders dann auftritt, wenn Personen emotional stark involviert sind (z.B. Edwards & Smith, 1996) und sich an eine Meinung gebunden fühlen (z.B. Chaiken, Giner-Sorolla & Chen, 1996), könnte es sein, dass sich in früheren Projektstadien, in denen die Einstellungen der beteiligten Personen vorläufigeren Charakter haben, andere Ergebnisse finden.

Um diese Einschränkungen aufzugreifen, wurde für Studie 3 ein Projekt gewählt, welches sich noch in einer vergleichsweise offenen Planungsphase befand. Außerdem wurde hier ein Gutachten als Informationsquelle verwendet, welches sich für das untersuchte Projekt ausspricht, und wir haben eine Stichprobe akquiriert, welche im Vergleich zu den ersten beiden Studien weniger in den bisherigen Konflikt involviert war.

4 Studie 3: Gutachten „Möbelhäuser“

Wie eingangs beschrieben, wurde als zweites Projekt der geplante Bau zweier Möbelhäuser am Göttinger Stadtrand untersucht. Als Stichprobe wurden dabei Studierende der Universität Göttingen akquiriert, die in der Stadt wohnten und somit potentiell von diesem Bauvorhaben betroffen waren. Zum Zeitpunkt der Erhebung war die endgültige Entscheidung über die Umsetzung des Bauvorhabens im Göttinger Stadtrat noch nicht gefallen. Bei dem verwendeten Gutachten handelte sich um eine im Auftrag der Stadt Göttingen von der Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH (GMA) durchgeführte Auswirkungsanalyse und Bedarfsprüfung für den Bau zweier Einrichtungsmärkte in Göttingen, welches auf der Homepage der Stadt frei verfügbar war. Das Gutachten befürwortet insgesamt den Bau der beiden Einrichtungsmärkte.

4.1 Methode Studie 3

Die Erhebung wurde in den Laborräumen der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialpsychologie an der Universität Göttingen durchgeführt. Insgesamt nahmen $N = 77$ Studierende an der Studie teil. Diese waren im Durchschnitt 24.55 Jahre alt ($SD = 5.87$) und zu 59% weiblich. Dem überwiegenden Teil (75%) der Teilnehmenden war das Bauvorhaben im Vorfeld nicht bekannt. Sie erhielten für ihre ca. 60-minütige Teilnahme eine Aufwandsentschädigung von 10€. Die TeilnehmerInnen bearbeiteten eine Computerstudie. Der Ablauf dieser Studie war weitestgehend identisch mit dem Ablauf von Studie 2 und unterschied sich von dieser nur durch die im Folgenden aufgeführten Aspekte (siehe auch Abbildung 2).

Da in dieser Stichprobe nicht davon ausgegangen werden konnte, dass das Bauprojekt allen Teilnehmenden bekannt war, wurden ihnen zunächst einige einleitende Informationen in Form mehrerer (neutraler)

Zeitungsartikel vorgelegt. Anschließend wurde erfasst, ob ihnen das Projekt im Vorfeld der Studie bereits bekannt war, wie sehr sich die Teilnehmenden zu diesem Zeitpunkt über das Projekt informiert fühlten (von 0% = überhaupt nicht bis 100% = sehr gut; die einzelnen Skalenschritte waren nur mit Prozentwerten beschriftet), wie sie dem Vorhaben gegenüber eingestellt waren (-8 = klar dagegen bis +8 = klar dafür; zusätzlich war der Mittelpunkt der Skala (0) mit „neutral“ beschriftet), und wie sicher sie sich ihrer Einschätzung waren (0% = überhaupt nicht bis 100% = sehr; die einzelnen Skalenschritte waren nur mit Prozentwerten beschriftet).

Anschließend wurde das Gutachten vorgelegt, welches mit insgesamt 90 Seiten sehr lang war und daher als Druckversion ausgehändigt wurde. Aufgrund verschiedener Teilzusammenfassungen im Text konnte man sich aber auch in relativ kurzer Zeit einen Überblick über das Gutachten verschaffen. Die Teilnehmenden wurden aufgefordert, sich anhand des Gutachtens weiter über das Projekt zu informieren und sich dafür beliebig viel Zeit zu nehmen. Anschließend wurden sie analog zur vorherigen Studie nach ihrer aktuellen Einstellung und der wahrgenommenen Einstellungsänderung sowie der Ausrichtung des Gutachtens befragt. Es folgte erneut ein kurzer Text mit zusätzlichen Informationen zum Gutachten, welcher hier Details zum Auftrag der Stadt an die GMA sowie zur GMA selbst enthielt. Anschließend wurden erneut die Einstellung und Einstellungsänderung erfasst (zur Testung möglicher Rebound-Effekte, die aber wie in Studie 2 nicht auftraten); außerdem wurden die bereits aus Studie 2 bekannten vier Fragen zur Bewertung des Gutachtens gestellt.

Abschließend wurden die demographischen Daten erfasst, und es erfolgte eine kurze Erklärung der Hintergründe der Studie. Die Versuchsleitung dankte den Versuchspersonen für ihre Teilnahme, beantwortete etwaige Fragen und zahlte die Vergütung aus.

4.2 Ergebnisse und Diskussion zu Studie 3

Einstellung zum Vorhaben. Insgesamt zeigte sich in der Stichprobe zu Beginn eine relativ neutrale Einstellung zum Vorhaben ($M = 0.81$, $SD = 3.00$). Weiterhin fühlten sich die Teilnehmenden nach den Eingangsinformationen in mittleren Ausmaß über das Projekt informiert ($M = 6.34$, $SD = 2.11$). Nach Lesen des Gutachtens zeigte sich deskriptiv eine positive Einstellung dem Vorhaben gegenüber ($M = 2.17$, $SD = 3.23$), ebenso nach Betrachtung der Zusatzinformationen ($M = 2.04$, $SD = 3.35$).¹²

Informationsbewertung. Es fand sich erneut eine hohe Interkorrelation der vier Items, nämlich wahrgenommene Wichtigkeit ($M = 3.91$, $SD = 4.98$), Glaubwürdigkeit ($M = 3.88$, $SD = 3.30$), Gründlichkeit bei der Konzeption ($M = 3.83$, $SD = 3.45$) und Überzeugungskraft der Argumentation ($M = 2.66$, $SD = 3.18$), anhand derer unsere Versuchspersonen das ihnen vorgelegte Gutachten bewerten sollten (Cronbachs Alpha = .88). Wie in Studie 2 wurde eine Hauptkomponentenanalyse durchgeführt, um zu überprüfen, auf wie vielen unabhängigen Faktoren die vier eben beschriebenen Items laden. Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium betrug .73, und der Bartlett-Test war signifikant ($p < .01$), was eine ausreichend hohe Korrelation zwischen Items darstellt, um eine Hauptkomponentenanalyse durchzuführen. Nur Faktoren mit Eigenwerten ≥ 1 wurden in Betracht gezogen (Guttman, 1954; Kaiser, 1960). Eine Überprüfung des Kaiser-Kriteriums und des Scree-Plots rechtfertigte die Extraktion von nur einem Faktor, mit einem Eigenwert von 2.93, der 73% der Gesamtvarianz aufklärt. Alle vier Items wiesen zudem hinreichend hohe Ladungen auf diesem Faktor auf (.82 - .91).

Daher wurde erneut per Mittelung eine Skala gebildet, auf der sich eine insgesamt

positive Bewertung des Gutachtens zeigt ($M = 3.57$, $SD = 2.78$).

Wie schon in Studie 2, fand sich auch hier ein signifikanter Zusammenhang zwischen der initialen Einstellung zum Projekt und der Bewertung des Gutachtens, $r(75) = .34$, $p = .003$. Somit bewerteten Personen mit positiver Einstellung das Gutachten als wichtiger und glaubwürdiger als Personen mit negativer Einstellung, was bei dem vorliegenden befürwortenden Gutachten einer meinungskonsistenten Bewertung entspricht.

Einstellungsänderung. Nach Lesen des Gutachtens gaben die Teilnehmenden im Mittel eine signifikant positivere Einstellung dem Bauvorhaben gegenüber an ($M = 2.17$, $SD = 3.23$) als vorher ($M = 0.81$, $SD = 3.00$), $t(76) = 6.68$, $p < .001$. Diese Änderung der Einstellung in Richtung der im Gutachten vertretenen Meinung fand sich auch in der selbstberichteten Einstellungsänderung, $M = 2.05$, $SD = 2.79$, $t(76) = 6.45$, $p < .01$.

Wie schon in Studie 2 wurde, um zu prüfen, ob es zu einer meinungskonformen Informationsverarbeitung kam, für jede Versuchsperson ein Differenzwert zwischen der angegebenen Einstellung vor und nach Lesen des Gutachtens gebildet. Erneut fand sich kein signifikanter Zusammenhang zwischen der Voreinstellung und der per Differenzmaß gemessenen Einstellungsänderung, $b = -.10$, $SEb = 0.07$, $\beta = -0.17$, $t(76) = -1.45$, $R^2 = .03$, $F(1, 75) = 2.11$, $p = .15$. Es zeigte sich jedoch wieder ein signifikanter Zusammenhang der initialen Einstellung mit der selbstberichteten Einstellungsänderung, $b = .24$, $SEb = 0.1$, $\beta = 0.26$, $t(76) = 2.34$, $R^2 = .07$, $F(1, 75) = 5.46$, $p = .02$. Schlüsselte man zur Illustration wieder nach positiver vs. neutraler vs. negativer Voreinstellung auf,¹³ so sieht man, dass Personen mit negativer Voreinstellung, für die das Gutachten meinungsinkonsistent argumentiert, kaum eine Änderung ihrer

¹² Eine ausführliche, tabellarische Übersicht der deskriptiven Statistiken zu Studie 3 sowie die zu den Regressionsanalysen gehörenden Tabellen finden sich in Appendix B

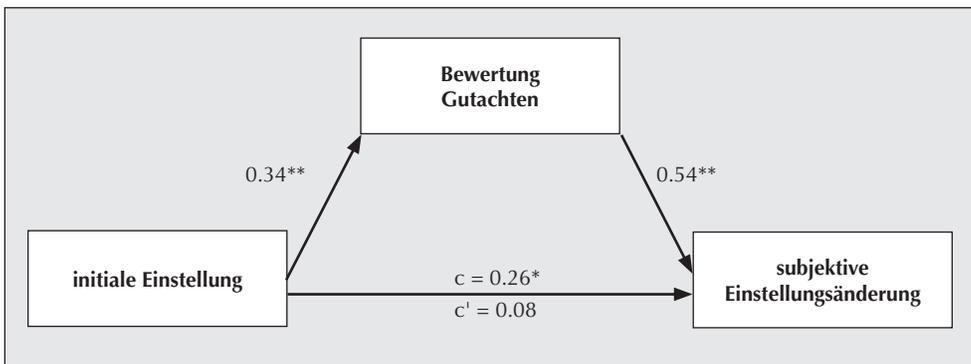
¹³ Personen, die einen Wert größer als 0 angaben, wurden der Subgruppe „positive Anfangseinstellung“ zugeordnet (31 Personen). Personen, die einen Wert kleiner als 0 angaben, wurden der Subgruppe „negative Anfangseinstellung“ zu-

Einstellung berichteten ($M = 0.44$, $SD = 3.52$). Personen hingegen, die dem Vorhaben anfangs positiv oder zumindest neutral gegenüberstanden, nahmen subjektiv eine Veränderung hin zu einer (noch) positiveren Haltung wahr ($M = 2.81$, $SD = 2.32$ und $M = 2.13$, $SD = 2.53$).

Die Bewertung des Gutachtens wies sowohl mit der per Differenz gemessenen Einstellungsänderung, $b = .16$, $SEb = 0.07$, $\beta = 0.25$, $t(76) = 2.27$, $R^2 = .06$, $F(1, 75) = 5.15$, $p = .03$, als auch mit der subjektiv erlebten Einstellungsänderung, $b = .57$, $SEb = 0.09$, $\beta = 0.57$, $t(76) = 6.02$, $R^2 = .33$, $F(1, 75) = 36.21$, $p < .01$, signifikante Zusammenhänge auf. Je positiver das Gutachten (das den Bau der Möbelhäuser befürwortete) hinsichtlich seiner Qualität bewertet wurde, desto stärker veränderten die Personen ihre Einstellung zum Positiven hin.

Mediationstestung. Wie in Studie 2 wurde überprüft, ob der Zusammenhang zwischen initialer Einstellung und subjektiver Einstellungsänderung durch die Bewertung des Gutachtens mediiert wurde. Die mul-

tiple Regression der subjektiven Einstellungsänderung auf die initiale Einstellung und die Informationsbewertung wurde insgesamt signifikant, $F(2, 74) = 18.30$, $R^2 = .33$, $p < .01$. Während die Informationsbewertung dabei als Prädiktor signifikant wurde, $b = .55$, $SEb = 0.1$, $\beta = 0.54$, $t(75) = 5.39$, $p < .01$, fand sich für die initiale Einstellung in dieser Regression kein prädiktiver Beitrag mehr, $b = .08$, $SEb = 0.1$, $t(74) = 0.08$, $p = .45$. Der standardisierte indirekte Effekt von initialer Einstellung über die Informationsbewertung auf die subjektive Einstellungsänderung betrug $(0.34)(0.54) = 0.18$. Um die Signifikanz dieses indirekten Effekts zu testen, wurde dasselbe Bootstrapping-Verfahren wie in Studie 2 angewendet. Der dadurch bestimmte indirekte Effekt lag bei 0.17, und das 95% Konfidenzintervall reichte von 0.005 bis 0.36. Somit konnte das Vorliegen einer Mediation bestätigt werden: Die initiale Einstellung beeinflusste die subjektive Einstellungsänderung, weil sie die Bewertung des Gutachtens verzerrte (zur Illustration der Analyse s. auch Abbildung 4).



Anmerkungen. c gibt den standardisierten Regressionskoeffizienten für den Effekt der unabhängigen Variable auf die abhängige Variable ohne Berücksichtigung des Mediators an. c' gibt den standardisierten Regressionskoeffizienten für den verbleibenden Effekt der unabhängigen Variablen auf die abhängige Variable, bei gleichzeitiger Berücksichtigung des Mediators an. * $p < .05$. ** $p < .01$.

Abbildung 4. Standardisierte Regressionskoeffizienten für den Zusammenhang zwischen initialer Einstellung dem Bauvorhaben gegenüber und subjektiver Einstellungsänderung mediiert durch die Bewertung des gelesenen Gutachtens.

Gesamtbetrachtung der Ergebnisse von Studie 3. Insgesamt konnten in Studie 3 mit verändertem Versuchsmaterial, einer diesmal studentischen Stichprobe sowie vor allem einer vorab deutlich weniger stark festgelegten Voreinstellung die zentralen Ergebnisse der beiden vorherigen Studien bestätigt werden. Erneut bewerteten die Versuchspersonen das ihnen vorgelegte Gutachten meinungskonsistent: Je positiver die Versuchspersonen zu dem Vorhaben eingestellt waren, desto qualitativ besser fanden sie das befürwortende Gutachten. Ähnlich wie in Studie 2 wurden auch diesmal vorrangig Personen, die ohnehin schon der im Gutachten vertretenen Auffassung waren, durch das Gutachten subjektiv in ihrer Einstellung verstärkt. Wie die durchgeführte Mediationsanalyse zeigt, beruht dieser Effekt offenbar auf der unterschiedlichen Bewertung des Gutachtens durch Gegner vs. Befürworter des Vorhabens.

5 Übergreifende Diskussion und Fazit

5.1 Zusammenfassung der Befunde

Die vorliegenden Studien verfolgten zwei Ziele: Einerseits sollte untersucht werden, ob sich das bis dato hauptsächlich laborexperimentell nachgewiesene Phänomen der präferenzkonsistenten Informationsbewertung auch in der Informationsverarbeitung von Beteiligten und Betroffenen von Infrastruktur- und Bauvorhaben im Hinblick auf projektbezogene Sachinformationen zeigt. Darüber hinaus sollte geprüft werden, welchen Einfluss eine solche Informationsbewertung auf die individuelle Einstellung zum entsprechenden Projekt hat. Aufbauend auf der sozialpsychologischen Forschung zu Meinungskonsistenzeffekten wurde angenommen, dass projektbezogene Informationen oft nicht die intendierte Wirkung einer Annäherung verschiedener Standpunkte erzielen, sondern unter Umständen

sogar zu einem Auseinanderdriften der Meinungen beitragen und so zu einer Verschärfung von Konflikten bei strittigen Infrastruktur- und Bauvorhaben führen können.

In Studie 1 wurde das Vorliegen präferenzkonsistenter Informationsverarbeitung im Rahmen eines Bürgerbeteiligungsverfahrens zum Infrastrukturvorhaben „Schiene Nord“ untersucht. Dabei zeigte sich konstant über fünf Sitzungen des Dialogforums Schiene Nord hinweg ein Bewertungsvorteil von Informationen, die der bestehenden Einstellung einer Person entsprachen.

Studie 2 untersuchte diesen Effekt mit einem kontrollierteren, quasi-experimentellen Versuchsdesign und in Bezug auf einen anderen Informationstyp, nämlich eine Expertenstellungnahme zu der im genannten Beteiligungsverfahren ausgewählten Bauvariante für die „Schiene Nord“ (die Variante „Alpha-E“) durch Beteiligte und Betroffene des Projekts. Außerdem wurde der Einfluss des Gutachtens auf die Einstellung zum Vorhaben untersucht. In der Bewertung des Gutachtens zeigte sich erneut ein Einfluss der anfänglichen Meinung: Je negativer die Personen zur Alpha-E-Variante eingestellt waren, desto positiver bewerteten sie das kritische Gutachten. Partiiell hierüber vermittelt kam es zu einer subjektiven Extremisierung der anfänglichen Einstellungen. Studie 3 replizierte diese Ergebnisse weitestgehend anhand eines anderen Bauvorhabens und einer Stichprobe mit einer geringeren Involviertheit. Somit zeigt sich, dass auch schon in einer sehr frühen Phase der Meinungsbildung, in der die Voreinstellungen noch nicht besonders ausgeprägt sind, präferenzkonsistente Informationsverarbeitung mit ihren Konsequenzen für die Meinungsextremisierung stattfindet. Ein kleiner Unterschied zwischen Studie 2 und Studie 3 liegt darin, dass in Studie 3 auch Personen, die zunächst eine negative Einstellung zu dem präsentierten Bauvorhaben hatten, nach dem Lesen des Gutachtens eine deskriptiv leicht positive Einstellungsänderung berichteten, zumindest aber ihre Meinung (im Gegensatz zu den Befürwor-

tern des Vorhabens) nicht weiter extremisierten. Dies könnte ein erster kleiner Anhaltspunkt dafür sein, dass eine rechtzeitige Intervention mit Sachinformationen zur Vermeidung einer extremen Meinungspolarisierung beitragen könnte.

5.2 Implikationen und Limitationen

Über alle Studien hinweg fanden sich konsistente Belege für eine meinungskonsistente Verarbeitung von Sachinformationen zu Infrastruktur- und Bauprojekten durch von diesen betroffene Personen. Dass sich dieser Effekt über verschiedene Informationsarten, Kontexte und Stichproben hinweg zeigte, ist ein Indiz für seine Stabilität.

Unsere Befunde replizieren dabei nicht nur ein bereits aus anderen Bereichen bekanntes Phänomen in einem neuen Anwendungskontext, sondern gehen auch in wichtigen Punkten über die bisherige Literatur hinaus. Die bisherige Forschung zu meinungskonsistenter Informationsverarbeitung hat sehr robuste Evidenz für das Auftreten des Phänomens per se geliefert, jedoch nur relativ selten dessen Konsequenzen untersucht. In der Studie von Lord et al. (1979), die diesen Forschungsbereich innerhalb der Sozialpsychologie begründete, wurde zwar neben dem Nachweis meinungskonsistenter Informationsbewertung auch dessen Auswirkung auf die Einstellung der betroffenen Personen untersucht, aber seitdem hat sich die Forschung in diesem Bereich vor allem darauf konzentriert, diese Bewertungsasymmetrie in verschiedenen Kontexten nachzuweisen, nach Moderatorvariablen zu suchen und dessen vermittelnde Mechanismen zu ergründen (z.B. Carlson & Russo, 2001; Ditto & Lopez, 1992; Edwards & Smith, 1996 – für Ausnahmen zu Konsequenzen meinungskonsistenter Informationsbewertung siehe Greitemeyer & Schulz-Hardt, 2003; Mojzisch, Kerschreiter, Faulmüller, Vogelgesang & Schulz-Hardt, 2014; Russo, Medvec & Meloy, 1996).

Unsere Ergebnisse liefern in dieser Hinsicht insbesondere Unterstützung für die von Lord et al. (1979) vertretene Ansicht, dass meinungskonsistente Informationsbewertung die Polarisierung von Einstellungen begünstigt: Eben weil man die Informationen so bewertet, dass sie die eigene Meinung zu begünstigen scheinen, fühlt man sich in der Richtigkeit des eigenen Standpunkts gestärkt und extremisiert seine Einstellung. Bei dieser Interpretation unserer Ergebnisse muss jedoch einschränkend beachtet werden, dass sich die Effekte nur bei der selbstberichteten Einstellungsänderung zeigen, nicht jedoch in der faktischen Differenz der Einstellungswerte. Auch dieses Befundmuster teilen unsere Studien mit der Originalstudie von Lord et al. (1979). Erklärt wird ein solches Muster manchmal über vermeintlich bereits zu stark polarisierte Einstellungen, so dass es auf den faktischen Einstellungsmaßen zu Deckeneffekten kommt (Lord et al., 1979); manchmal im Gegensatz hierzu über zu geringe thematische Relevanz, so dass die faktischen Einstellungen weitgehend nicht tangiert werden (Nyhan & Reifler, 2010). Unsere Befunde zeigen, dass beide Erklärungsmuster zu kurz greifen, denn Deckeneffekte können insbesondere in unserer Studie 3 faktisch ausgeschlossen werden, während geringe thematische Relevanz insbesondere für unsere Stichprobe in Studie 2 nicht gelten dürfte. Allerdings können wir gegenwärtig auch noch keine bessere Erklärung für dieses Befundmuster anbieten; dies wäre in weiteren Studien zu klären. Unter praktischen Gesichtspunkten ist festzuhalten, dass bisher ohnehin offen ist, welches dieser Maße der verlässlichere Indikator für eine tatsächliche, insbesondere auch anhaltende Einstellungsänderung und damit gegebenenfalls auch zukünftige Handlungen in Bezug auf das betroffene Bauprojekt ist. Dies ist daher ebenfalls eine wichtige Frage für weiterführende Studien.

Auch für die Literatur zu Meinungspolarisierung in politischen Kontexten bergen unsere Befunde Implikationen. In der Poli-

tikwissenschaft beschreibt beispielsweise der sogenannte „devil’s shift“ das Phänomen, dass Konfliktparteien über die Zeit hinweg zunehmend negative Sichtweisen voneinander entwickeln, komplementiert oftmals durch einen „angel’s shift“, also eine zunehmende Glorifizierung der Richtigkeit der eigenen Position (z.B. Vogeler & Bandelow, 2016). Die „rational public“-Forschung musste verschiedentlich erkennen, dass sich Extremisierungen von Wählergruppen weitgehend von der bestehenden Informationslage lösen können (z.B. Fiorina & Adams, 2008). Als mögliche Ursache für solche Polarisierungsprozesse ist bereits an verschiedenen Stellen eine meinungskonsistent verzerrte Informationsverarbeitung angeführt worden (z.B. Shapiro & Bloch-Elkon, 2008), meist allerdings ohne entsprechenden direkten empirischen Nachweis. Unsere Befunde könnten, ebenso wie etwa die Arbeiten von Nyhan und Reifler (2010), Redlawsk (2002) sowie Taber und Lodge (2006) zu Effekten meinungskonsistenter Informationsverarbeitung auf Einstellungspolarisierung, dazu beitragen, diese empirische Lücke zu schließen. Darauf aufbauend könnte man beispielsweise in zukünftigen Studien untersuchen, ob sich meinungskonsistente Informationsverarbeitung auch tatsächlich in nachfolgenden politischen Verhaltensweisen der entsprechenden Personen (z.B. öffentlichen politischen Meinungsäußerungen oder in der Konsistenz von Wahlentscheidungen) niederschlägt.

Im Hinblick auf die Vermeidung zukünftiger Eskalationen bei großen Infrastruktur- und Bauprojekten ist angesichts unserer Befunde festzuhalten, dass es zwar sicherlich wünschenswert ist, potenziell Betroffene und Beteiligte umfassend und vor allem frühzeitig zu informieren, dass aber Sachinformationen alleine kein hinreichendes Gegenmittel darstellen werden (siehe auch Shapiro & Block-Elkon, 2008), und zwar nicht einmal in denjenigen Situationen, in denen Betroffene und Beteiligte ihre Einstellung tatsächlich an der ihnen zur Verfügung

stehenden Sachlage ausrichten möchten. Dass aber diese Voraussetzung nicht immer bzw. nicht immer vollumfänglich gegeben ist, ist eine weitere Einschränkung, die es zu beachten gilt. Denn selbstverständlich spielen bei der Bildung und Aufrechterhaltung von Meinungen und Einstellungen neben Sachinformationen auch weitere Faktoren eine entscheidende Rolle, da neue bzw. aktuelle Informationen nicht in einem Vakuum auftauchen, sondern vielmehr auf ein Grundgerüst von Überzeugungen und allgemeinen Werten treffen, welches die meisten erwachsenen Menschen im Laufe ihres Lebens gebildet haben (Druckman & Lupia, 2000). Zudem werden Einstellungen ganz naheliegenderweise sowohl durch eigene Interessen als auch durch das soziale Umfeld geprägt, und gegen solche starken motivationalen und sozialen Triebkräfte können Sachinformationen mitunter völlig machtlos sein. Somit würde selbst eine vollkommen rationale Informationsverarbeitung nicht zwingend jegliches Konfliktpotential eines Infrastruktur-/Bauvorhabens aufheben. Selbst wenn sich alle beteiligten Parteien über die Sachlage bezüglich eines Infrastruktur-/Bauvorhabens einig sind, können sie zu unterschiedlichen Bewertungen eines solchen Vorhabens gelangen, wenn sich zum Beispiel ihre grundlegenden Interessen und Werte stark voneinander unterscheiden.

Dementsprechend könnte die gegenwärtig viel diskutierte frühzeitige Bürgerbeteiligung im Kontext solcher Vorhaben (siehe z.B. Brettschneider, 2015; Burkart, 2012) ein sinnvolles Instrument sein, um u.a. mehr politische Partizipation zu ermöglichen. Hierdurch wäre es möglich, grundlegend unterschiedliche Interessenlagen schon bei der Planung von großen Infrastruktur- und Bauvorhaben zu berücksichtigen und die beteiligten Personen mit relevanten Sachinformationen zu versorgen. Es dürfte aber auch bei einer frühzeitigen Bürgerbeteiligung kaum möglich sein, potenziell betroffene Personen so früh zu involvieren, dass es bei ihnen nicht schon zu

meinungskonsistenter Informationsverarbeitung gekommen ist – das zeigt beispielsweise unsere dritte Studie, in der die meisten Personen anfänglich wenig bis keine Informationen zu dem fraglichen Bauvorhaben hatten und trotzdem bereits auf Grundlage weniger Informationen so weit eine Meinung ausbildeten, dass sie nachfolgende Informationen meinungskonsistent verarbeiteten. Ob im Gegensatz zu einzelnen Instrumenten vielleicht eine Kombination solcher Instrumente eine erfolversprechende Intervention gegen meinungskonsistente Informationsverarbeitung und daraus resultierende Meinungspolarisierung darstellt, sollte in zukünftiger Forschung geklärt werden.

Literatur

- Baumgarten, B. & Rucht, D. (2013). Die Protestierenden gegen „Stuttgart 21“ – einzigartig oder typisch? In F. Brettschneider & W. Schuster (Hrsg.), *Stuttgart 21* (S. 97–125). Springer VS, Wiesbaden.
- Bergmann, K. (2012). Zum Verhältnis von Parlamentarismus und Protest. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 62, 25–26.
- Breimeier, R. (2016). Hafen-Hinterland-Verkehr: Ein untaugliches Schienenprojekt. *Eisenbahn-Revue International (ERI)*, 01/2016, S. 41–44.
- Brettschneider, F. (2011). Kommunikation und Meinungsbildung bei Großprojekten. *Aus Politik und Zeitgeschichte*, 61(44–45), 40–47.
- Brettschneider, F. (2015). Richtig kommunizieren. „Stuttgart 21“ und die Lehren für die Kommunikation bei Infrastruktur- und Bauprojekten. In G. Bentele, R. Bohse, U. Hirschfeld, & F. Krebber (Hrsg.), *Akzeptanz in der Medien- und Protestgesellschaft: Zur Debatte um Legitimation, öffentliches Vertrauen, Transparenz und Partizipation* (S. 281–299). Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden.
- Brettschneider, F. & Schuster, W. (2013). *Stuttgart 21: Ein Großprojekt zwischen Protest und Akzeptanz*. Springer VS, Wiesbaden.
- Burkart, R. (2012). Verständigungsorientierte Öffentlichkeitsarbeit. In W. Hömberg, D. Hahn, & T. B. Schaffer (Hrsg.), *Kommunikation und Verständigung: Theorie – Empirie – Praxis* (S. 17–37). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Carlson, K. A. & Russo, J. E. (2001). Biased interpretation of evidence by mock jurors. *Journal of Experimental Psychology: Applied*, 7(2), 91–103.
- Chaiken, S., Giner-Sorolla, R. & Chen, S. (1996). Beyond accuracy: Defense and impression motives in heuristic and systematic information processing. In P. M. Gollwitzer & J. A. Bargh (Hrsg.), *The psychology of action: Linking cognition and motivation to behavior* (S. 553–578). New York: Guilford Press.
- Deutsche Bahn (2017). <https://bauprojekte.deutschebahn.com/p/hamburg-bremenhannover>, abgerufen am 26.09.2017.
- Die Welt (2007, 29.06.). *Brücke über den Fehmarnbelt soll gebaut werden*. Abgerufen von <https://www.welt.de/wirtschaft/article985093/Bruecke-ueber-Fehmarnbelt-sollgebaut-werden.html>
- Ditto, P. H. & Lopez, D. F. (1992). Motivated skepticism: Use of differential decision criteria for preferred and nonpreferred conclusions. *Journal of Personality and Social Psychology*, 63(4), 568–584.
- Druckman, J. N. & Lupia, A. (2000). Preference Formation. *Annual Review of Political Science*, 3(1), 1–24.
- Edwards, K. & Smith, E. E. (1996). A disconfirmation bias in the evaluation of arguments. *Journal of Personality and Social Psychology*, 71(1), 5–24.
- Feste Fehmarnbeltquerung – Europa wächst zusammen. (o.D.) *Landesportal Schleswig-Holstein*. Abgerufen von: http://www.schleswig-holstein.de/DE/Schwerpunkte/Fehmarnbeltquerung/feharnbeltquerung_node.html
- Fiorina, M. P. & Abrams, S. J. (2008). Political polarization in the American public. *An-*

- nual Review of Political Science*, 11(1), 563–588.
- Göttinger Tageblatt (2015, 13.07.). *Zwei neue Möbelmärkte am Göttinger Stadtrand*. Abgerufen von: <https://www.goettinger-tageblatt.de/Die-Region/Goettingen/Zwei-neue-Moebelmaerkte-am-Goettinger-Stadtrand>
- Göttinger Tageblatt (2017, 26.08.). *Aus für XXXL-Möbelmarkt in Göttingen*. Abgerufen von: <https://www.goettinger-tageblatt.de/Die-Region/Goettingen/Aus-fuer-XXXL-Moebelmarkt-in-Goettingen>
- Göttinger Tageblatt (2019, 12.03.). *Möbelmarkt an der A7: Baustart 2020? Abgerufen von: <https://www.goettinger-tageblatt.de/Die-Region/Goettingen/Porta-baut-ab-2020>*
- Greitemeyer, T., Fischer, P., Frey, D. & Schulz-Hardt, S. (2009). Biased assimilation: the role of source position. *European Journal of Social Psychology*, 39(1), 22–39.
- Greitemeyer, T. & Schulz-Hardt, S. (2003). Preference-consistent evaluation of information in the hidden profile paradigm: Beyond group-level explanations for the dominance of shared information in group decisions. *Journal of Personality and Social Psychology*, 84(2), 322–339.
- Guttman, L. (1954). Some necessary conditions for common-factor analysis. *Psychometrika*, 19(2), 149–161.
- Hartman, T. K. & Weber, C. R. (2009). Who said what? The effects of source cues in issue frames. *Political Behavior*, 31(4), 537–558.
- Junker + Kruse Stadtforschungsplanung (2013). *Kommunales Einzelhandelskonzept Göttingen*.
- Kaiser, H. F. (1960). The Application of Electronic Computers to Factor Analysis. *Educational and psychological measurement*, 20(1), 141–151.
- Kulm, J. (2017, 05.07.). *Fehmarnbeltquerung unter der Ostsee-Trouble um den Tunnel*. Abgerufen von http://www.deutschlandfunkkultur.de/fehmarbeltquerung-unter-der-ostsee-trouble-um-den-tunnel.1001.de.html?dram:article_id=390326
- Limesurvey GmbH. LimeSurvey: An Open Source survey tool. LimeSurvey GmbH, Hamburg, Germany. URL <http://www.limesurvey.org>
- Lisetska, K., Theissen, N., Giersiepen, A. Wanzel, S. (2017). Medienvermittelte Kommunikation in Konflikten um Infrastrukturprojekte. *Der Eisenbahningenieur*, 68(5), 2–6.
- Lord, C. G., Ross, L. & Lepper, M. R. (1979). Biased assimilation and attitude polarization: The effects of prior theories on subsequently considered evidence. *Journal of Personality and Social Psychology*, 37(11), 2098.
- Mojzisch, A., Grouneva, L. & Schulz-Hardt, S. (2010). Biased evaluation of information during discussion: Disentangling the effects of preference consistency, social validation, and ownership of information. *European Journal of Social Psychology*, 40(6), 946–956.
- Mojzisch, A., Kerschreiter, R., Faulmüller, N., Vogelgesang, F. & Schulz-Hardt, S. (2014). The consistency principle in interpersonal communication: consequences of preference confirmation and disconfirmation in collective decision making. *Journal of Personality and Social Psychology*, 106(6), 961–977.
- Nyhan, B. & Reifler, J. (2010). When corrections fail: The persistence of political misperceptions. *Political Behavior*, 32(2), 303–330.
- Page, B. I. & Shapiro, R. Y. (1992). *The rational public: Fifty years of trends in Americans' policy preferences*. University of Chicago Press.
- Popkin, S. L. (1994). *The Reasoning Voter: Communication and Persuasion in Presidential Campaigns*. University of Chicago Press.
- Ramsay, C., Kull, S., Lewis, E., & Subias, S. (2010). *Misinformation and the 2010 Election. A Study of the US Electorate*. Abgerufen von https://drum.lib.umd.edu/bitstream/handle/1903/11375/Misinformation_Dec10_rpt.pdf?sequence=4&isAllowed=y

- Redlawsk, D. P. (2002). Hot cognition or cool consideration? Testing the effects of motivated reasoning on political decision making. *The Journal of Politics*, 64(4), 1021–1044.
- Russo, J. E., Carlson, K. A. & Meloy, M. G. (2006). Choosing an inferior alternative. *Psychological Science*, 17(10), 899–904.
- Russo, J. E., Medvec, V. H. & Meloy, M. G. (1996). The distortion of information during decisions. *Organizational Behavior and Human Decision Processes*, 66(1), 102–110.
- Shapiro, R. Y. & Bloch-Elkon, Y. (2008). Do the facts speak for themselves? Partisan disagreement as a challenge to democratic competence. *Critical Review*, 20(1-2), 115–139.
- Silverman, C. (2016, 16.11.). *This analysis shows how viral fake election news stories outperformed real news on Facebook*. BuzzFeed News. Abgerufen von <https://www.buzzfeednews.com/article/craigsilverman/viral-fake-election-news-outperformed-real-news-on-facebook>
- Snyderman, P. M., Brody, R. A. & Tetlock, P. E. (1991). *Reasoning and Choice: Explorations in Political Psychology*. Cambridge University Press.
- Süddeutsche Zeitung (2010, 30.09.). *Stuttgart 21: Eskalation der Gewalt. Pfefferspray gegen Demonstranten*. Abgerufen von <http://www.sueddeutsche.de/politik/streit-um-hauptbahnhof-polizei-riegelt-stuttgart-gelaende-ab-1.1006593>
- Stürmer, S. (2011). Soziale Repräsentationen von Bürgerprotesten: Der Wutbürger – soziale Realität, Feuilleton-Chimäre oder politischer Kampfbegriff? *Politische Psychologie*, 1(1), 9–18.
- Taber, C. S. & Lodge, M. (2006). Motivated skepticism in the evaluation of political beliefs. *American Journal of Political Science*, 50(3), 755–769.
- Thaa, W. (2013). „Stuttgart 21“ – Krise oder Repolitisierung der repräsentativen Demokratie? *Politische Vierteljahresschrift*, 54(1), 1–20.
- Vogeler, C. S. & Bandelow, N. C. (2016). Devil Shift und Angel Shift in eskalierten politischen Konflikten am Beispiel von Stuttgart 21. *Zeitschrift für Politikwissenschaft*, 26(3), 301–324.
- Wetzel, D. (2016, 27.09.). *Deutsche Strom-Autobahn wird gigantisch groß und teuer*. Abgerufen von <https://www.welt.de/wirtschaft/article158407192/Deutsche-Strom-Autobahn-wird-gigantisch-gross-und-teuer.html>



Johannes Rollwage

Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie
Goßlerstraße 14
37073 Göttingen
rollwage@psych.uni-goettingen.de

Johannes Rollwage erwarb seinen Master of Arts in Soziologie an der Georg-August-Universität Göttingen im Jahr 2017. Im selben Jahr begann er seine Promotion in der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialpsychologie, ebenfalls an der Georg-August-Universität Göttingen. In seiner Forschung befasst er sich schwerpunktmäßig mit den Themen „Emergenz von Führung“, „Urteilsbildung und Berücksichtigung von Ratschlägen“ sowie „Konflikteskalation“.



Dr. Annika Nora Giersiepen

Annika Giersiepen erwarb ihren Master in Psychologie an der Georg-August-Universität Göttingen im Jahr 2011 und promovierte an derselben Universität im Jahr 2016, dabei wurde sie von 2013 bis 2016 als Promotionsstipendiatin der Friedrich-Ebert-Stiftung gefördert. Des Weiteren war sie von 2011 bis 2017 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialpsychologie am Georg-Elias-Müller-Institut für Psychologie beschäftigt. In ihrer Forschung untersucht sie schwerpunktmäßig die Themen „Entscheidungsprozesse in Gruppen“, „Meinungskonsistente Informationsverarbeitung“ und „Eskalation von Kommunikation in Konfliktsituationen“.



Dr. Stella Wanzel

Stella Wanzel erwarb ihr Diplom in Psychologie an der Universität Mannheim im Jahr 2012, im Anschluss begann sie ihre Promotion an der Georg-August-Universität Göttingen, welche sie 2017 erfolgreich abschloss. Während ihrer Promotion an der Georg-August-Universität Göttingen war sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung für Wirtschafts- und Sozialpsychologie beschäftigt. In ihrer Forschung befasst sie sich mit den Themen „Entscheidungsprozesse in Gruppen“, „Konflikteskalation“, „Meinungskonforme Informationsverarbeitung“ und „Nutzung von Ratschlägen bei der Urteilsbildung“.



Prof. Dr. Stefan Schulz-Hardt

Stefan Schulz-Hardt erwarb sein Diplom in Psychologie an der Universität Kiel im Jahr 1993 und promovierte an derselben Universität im Jahr 1996. Die Habilitation erfolgte im Jahr 2002 an der Ludwig-Maximilians-Universität München. 2003 wurde er zum Professor für Sozial- und Finanzpsychologie an der TU Dresden berufen, von wo er im Jahr 2004 auf eine Professur für Arbeits-, Wirtschafts- und Sozialpsychologie an der Universität Göttingen wechselte. In seiner Forschung untersucht er schwerpunktmäßig die Themen „Gruppenentscheidungen und Gruppenleistung“, „Soziale Einflüsse auf die individuelle Urteilsbildung“, „Verlusteskalationen“ sowie „Fehlbeanspruchung und Stress am Arbeitsplatz“.

Appendix A

Ergänzende Tabellen zu Studie 2

Tabelle A1. Deskriptive Statistiken zu Einstellung und Informationsbewertung in Studie 2

Variable	Insgesamt		Anfänglich positive Einstellung		Anfänglich neutrale Einstellung		Anfänglich negative Einstellung	
	M	SD	M	SD	M	SD	M	SD
Anfangseinstellung zur Alpha-E Variante	3.46	5.28	6.50	1.87	0	0	-5.64	2.41
Nützlichkeit der Alpha-E Variante	2.80	5.22	5.52	2.79	-0.57	2.57	-5.21	3.26
Einstellung nach Lesen des Gutachtens	2.87	5.76	5.82	3.34	-1.71	2.93	-5.36	3.89
Einstellung nach Erhalt der Zusatzinformationen	2.76	5.74	5.62	3.43	-1.29	1.50	-5.43	4.40
Subjektive Einstellungsänderung	-0.46	3.55	0.54	3.08	-1.86	2.97	-3.36	3.75
Wahrgenommene Wichtigkeit des Gutachtens	0.68	4.98	-0.28	4.78	2.29	4.19	3.29	5.21
Glaubwürdigkeit des Gutachtens	0.07	5.03	-1.10	4.79	2.00	4.00	3.29	4.86
Gründlichkeit der Konzeption des Gutachtens	0.58	4.07	0.04	4.08	2.14	4.18	1.71	3.81
Überzeugungskraft der Argumentation des Gutachtens	-0.54	5.03	-1.96	4.60	1.00	3.87	3.79	4.54
Bewertung der Stellungnahme (gesamte Skala)	0.20	4.27	-0.82	4.03	1.86	3.90	3.02	3.96

Anmerkungen. *M* und *SD* repräsentieren Mittelwert und Standardabweichung. Alle Skalen reichten von -8 („klar dagegen“/ „stärkere Ablehnung“/ „überhaupt nicht“) bis +8 („klar dafür“/ „stärkere Befürwortung“/ „sehr...“).

Tabelle A2. Regressionstabelle mit der per Differenz gemessenen Einstellungsänderung als Kriterium

Prädiktor	<i>b</i>	<i>b</i> 95% CI [LL, UL]	β	β 95% CI [LL, UL]	Fit
(Intercept)	-0.38	[-1.22, 0.46]			
Anfangseinstellung	-0.06	[-0.19, 0.07]	-0.11	[-0.35, 0.13]	
					$R^2 = .01$ 95% CI [.00, .10]

Anmerkungen. *b* repräsentiert das unstandardisierte Regressionsgewicht. β ist das standardisierte Regressionsgewicht. *LL* und *UL* stellen die Unter- und Obergrenze der Konfidenzintervalle dar. * $p < .05$. ** $p < .01$.

Tabelle A3. Regressionstabelle mit der subjektiven Einstellungsänderung als Kriterium

Prädiktor	<i>b</i>	<i>b</i> 95% CI [LL, UL]	β	β 95% CI [LL, UL]	Fit
(Intercept)	-1.60**	[-2.48, -0.71]			
Anfangseinstellung	0.33**	[0.19, 0.47]	0.49	[0.28, 0.70]	
					$R^2 = .24$ ** 95% CI [.08, .39]

Anmerkungen. *b* repräsentiert das unstandardisierte Regressionsgewicht. β ist das standardisierte Regressionsgewicht. *LL* und *UL* stellen die Unter- und Obergrenze der Konfidenzintervalle dar. * $p < .05$. ** $p < .01$.

Tabelle A4. Multiple Regression mit der subjektiven Einstellungsänderung als Kriterium

Prädiktor	<i>b</i>	<i>b</i> 95% CI [LL, UL]	β	β 95% CI [LL, UL]	Fit
(Intercept)	-1.17**	[-2.05, -0.29]			
Anfangseinstellung	0.22**	[0.07, 0.37]	0.33	[0.11, 0.55]	
Bewertung der Stellungnahme	-0.29**	[-0.48, -0.11]	-0.35	[-0.57, 0.13]	
					$R^2 = .33^{**}$ 95% CI[.15,.47]

Anmerkungen. *b* repräsentiert das unstandardisierte Regressionsgewicht. β ist das standardisierte Regressionsgewicht. *LL* und *UL* stellen die Unter- und Obergrenze der Konfidenzintervalle dar. * $p < .05$. ** $p < .01$.

Appendix B

Ergänzende Tabellen zu Studie 3

Tabelle B1. Deskriptive Statistiken zu Einstellung und Informationsbewertung in Studie 3

Variable	Insgesamt		Anfänglich positive Einstellung		Anfänglich neutrale Einstellung		Anfänglich negative Einstellung	
	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>	<i>M</i>	<i>SD</i>
Anfangseinstellung zum Bau der Möbelhäuser	0.81	3.00	3.58	1.96	0	0	-3.06	2.17
Einstellung nach Lesen des Gutachtens	2.17	3.23	4.74	1.95	1.60	1.87	-1.75	2.79
Einstellung nach Erhalt der Zusatzinformationen	2.04	3.35	4.16	2.48	1.80	2.16	-1.62	3.42
Subjektive Einstellungsänderung	2.05	2.79	2.81	2.32	2.13	2.53	0.44	3.52
Wahrgenommene Wichtigkeit des Gutachtens	3.91	3.10	4.26	2.22	4.13	2.87	2.81	4.61
Glaubwürdigkeit des Gutachtens	3.88	3.30	4.16	2.67	3.87	3.40	3.38	4.24
Gründlichkeit der Konzeption des Gutachtens	3.83	3.45	4.03	2.95	4.13	3.48	2.88	4.26
Überzeugungskraft der Argumentation des Gutachtens	2.66	3.19	3.55	2.87	2.77	2.62	0.75	4.01
Bewertung der Stellungnahme (gesamte Skala)	3.57	2.79	4.00	2.26	3.73	2.55	2.45	3.85

Anmerkungen. *M* und *SD* repräsentieren Mittelwert und Standardabweichung. Alle Skalen reichten von -8 („klar dagegen“/ „stärkere Ablehnung“/ „überhaupt nicht“) bis +8 („klar dafür“/ „stärkere Befürwortung“/ „sehr...“).

Tabelle B2. Regressionstabelle mit der per Differenz gemessenen Einstellungsänderung als Kriterium

Prädiktor	<i>b</i>	<i>b</i> 95% CI [LL, UL]	β	β 95% CI [LL, UL]	Fit
(Intercept)	2.33**	[0.94, 3.72]			
Anfangseinstellung	-0.10	[-0.23, 0.04]	-0.17	[-0.39, 0.06]	
					$R^2 = .03$ 95% CI [.00, .13]

Anmerkungen. *b* repräsentiert das unstandardisierte Regressionsgewicht. β ist das standardisierte Regressionsgewicht. *LL* und *UL* stellen die Unter- und Obergrenze der Konfidenzintervalle dar. * $p < .05$. ** $p < .01$.

Tabelle B3. Regressionstabelle mit der subjektiven Einstellungsänderung als Kriterium

Prädiktor	<i>b</i>	<i>b</i> 95% CI [LL, UL]	β	β 95% CI [LL, UL]	Fit
(Intercept)	-0.32	[-2.44, 1.79]			
Anfangseinstellung	0.24*	[0.04, 0.45]	0.26	[0.04, 0.48]	
					$R^2 = .07^*$ 95% CI [.00, .20]

Anmerkungen. *b* repräsentiert das unstandardisierte Regressionsgewicht. β ist das standardisierte Regressionsgewicht. *LL* und *UL* stellen die Unter- und Obergrenze der Konfidenzintervalle dar. * $p < .05$. ** $p < .01$.

Tabelle B4. Multiple Regression mit der subjektiven Einstellungsänderung als Kriterium

Prädiktor	<i>b</i>	<i>b</i> 95% CI [LL, UL]	β	β 95% CI [LL, UL]	Fit
(Intercept)	-0.60	[-2.41, 1.21]			
Anfangseinstellung	0.07	[-0.12, 0.26]	0.08	[-0.12, 0.28]	
Bewertung der Stellungnahme	0.54**	[0.34, 0.75]	0.54	[0.34, 0.75]	
					$R^2 = .33^{**}$ 95% CI [.15, .46]

Anmerkungen. *b* repräsentiert das unstandardisierte Regressionsgewicht. β ist das standardisierte Regressionsgewicht. *LL* und *UL* stellen die Unter- und Obergrenze der Konfidenzintervalle dar. * $p < .05$. ** $p < .01$.